

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 43

9. Jahrgang

Am kommenden Sonntag:

**Supertechnik
contra
Sachlichkeit?**

Es ist das erstmal überhaupt, daß unsere Fußballfreunde am kommenden Sonntag im 100 000-Mann-Stadion in Leipzig die CSR-Fußballnationalelf sehen können. Dieses WM-Ausscheidungsspiel zeigt uns eine CSR-Mannschaft, die in den letzten Jahren von Erfolg zu Erfolg eilte. Der technisch ausgefeilten Spielweise der Gäste stellt unsere Nationalelf ihre sachliche, auf Erfolg zugeschnittene Spielweise entgegen. Nur damit kann man der CSR Paroli bieten. Der kommende Sonntag wird es uns jedenfalls zeigen. Die „Fu-Wo“ wird Sie von diesem Länderkampf ausführlich in Wort und Bild informieren. Auf unserem Bild: Links- außen Pesek gehörte in Wien beim Länderspiel Österreich-CSR mit zu den besten Stürmern.

Foto: Zentralbild

Der Weg nach Schweden führt über Leipzig!

BERLIN, 22. OKTOBER 1957

PREIS: 0.40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

EUROPA-POKAL der Meister

Über die Etappen
1:3 in Warschau
3:1 in Aue
1:1 in Berlin

entschied das Los für den SC Wismut:

Nun gegen Amsterdam!

Herzlichen Glückwunsch, euch, dem Kollektiv des SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Ich habe alle drei Spiele miterleben können, die mit das Dramatischste waren, was sich auf den Fußballfeldern abspielen kann. Ich war dabei, als ihr nach dem Spiel in Warschau resigniert in der Kabine hocktet, den kurz vor Schluß eingefangenen, vermeidbaren dritten Treffer verfluchend. Dann kam der Nervenkrieg um den Rückspieltermin, und als am 13. Oktober endlich die zweite Begegnung ausgetragen werden konnte, seid ihr mit der Belastung eines Zwei-Tore-Rückstandes auf das Spielfeld eures schönen Stadions gegangen, aber auch mit dem Willen, die Scharte von Warschau auszuweizen. Und weil ihr diesen Kampfeswillen hattet, habt ihr den Vorsprung wieder wett-

Ihr entscheidet euch für das Wappen der Münze. Es brachte euch Glück. Und ihr habt dieses Glück verdient, verdient aus dem einzigen Grund, weil ihr euch nicht selbst aufgegeben habt. Darauf könnt ihr stolz sein.

Als nächster Gegner steht euch nur der holländische Meister Ajax Amsterdam gegenüber. Ihr müßt in ein Land fahren, dessen Behörden durch die enge Verknüpfung mit der NATO-Politik nicht immer eine sportliche Haltung an den Tag legen. Diese verweigerten ihren Sportlern die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Melbourne und versagten erst kürzlich dem ungarischen Schiedsrichter Zsolt, der das Länderspiel Holland-Österreich leiten sollte, die Einreise. Das bringt für euch als Sportler des sozialistischen Lagers besondere Verpflichtungen mit sich. Ihr müßt durch euer Auftreten, durch eure Leistungen den Menschen in Holland zeigen, wie unrecht deren Behörden handeln.

Ajax Amsterdam gehört nicht zur europäischen Extraklasse. Ihr habt also nicht unbegründete Aussichten, auch diese Hürde zu nehmen, um in die illustre Gesellschaft der acht besten europäischen Meistermannschaften zu kommen, wo euch dann die Begegnung mit einem ganz großen Namen winken kann. Dazu bedarf es aber mehr, als nur der Moral und Kampfkraft, die ihr gegen Gwardia Warschau bewiesen habt. Dazu muß auch das spielerische Vermögen mithalten, und das war in den drei Spielen gegen den polnischen Meister zu wenig der Fall. Ihr habt nur zweimal, in den ersten zehn Minuten in Warschau und in den ersten fünfzehn Minuten in Aue euer vorhandenes Können aufblitzen lassen, sonst konntet ihr nicht an eure wirkliche Form anknüpfen.

Gewiß, die diesjährige Saison hat besonders an die Nationalspieler in euren Reihen große Anforderungen gestellt, und das geht nicht spurlos vorüber. Gewiß, wenn zwei, zwar im Stil etwas verschiedene, ausgeglichene Mannschaften im kurzen Zeitraum mehrmals aufeinander treffen, wird ein Vorteil durch den anderen aufgehoben, zu gut kennen sie sich dann. Aber zeigten sich in eurem Spiel nicht elementare Fehler in der Deckungsarbeit, in der Genauigkeit und der richtigen Adressierung der Pässe? Wann kamen denn deckungsauffreiende Flügelwechsel vor, wann liefen sich die Stürmer frei, um den ballbesitzenden Mitspielern Möglichkeiten zum Abspiel zu geben?

Diese Kritik ist hart und steht besonders unter dem Eindruck des letzten, euren schlechtesten Spiels. Sie ist deshalb so hart, damit ihr in der verständlichen Freude über die glückliche Entscheidung nicht die negativen Erscheinungen als nicht so wichtig abtut.

Aber ihr werdet sie sicher selbst erkannt haben, und die richtigen Schlußfolgerungen daraus ziehen. Ich wünsche euch, und ich glaube auch im Namen der großen Fußballgemeinde unserer Republik sprechen zu können, für die weitere Teilnahme beim Europa-Pokal der Meister viel Erfolg. Möge euch die Marathon-schlacht der Vorrunde dabei erspart bleiben. Wir werden beide Daumen drücken.

Rolf Gabriel

Leipzig erlebte das glücklose

Leipzig sah vor sechs Monaten das erste Auftreten unserer Nationalmannschaft beim höchsten und wertvollsten Wettbewerb, den der weltumfassende Fußballsport veranstaltet, die Fußball-Weltmeisterschaft. Sieht nun Leipzig am kommenden Sonntag das vorläufig für vier Jahre letzte Weltmeisterschaftsspiel der Fußballvertretung der Deutschen Demokratischen Republik?

Wenn man diese Frage ganz nüchtern betrachtet, scheint es so. Vor Beginn der Ausscheidungsspiele der Gruppe IV der Europazone lautete die Einschätzung: Favorit CSR vor Wales und der DDR. Vor dem letzten Spiel dieser Gruppe hat sich diese Einschätzung bestätigt. Es ist so gekommen, wie es vorausgesehen wurde. Die Nationalmannschaft der Tschechoslowakischen Republik führt mit zwei Punkten, und schon ein Unentschieden genügt unseren Freunden jenseits des Erzgebirges, um im nächsten Jahr nach Schweden fahren zu können.

Zumindest von diesem Unentschieden ist die CSR überzeugt, kann sie insofern überzeugt sein, weil doch die Qualifikationsspiele deutlich gezeigt haben, daß die CSR ihren Gruppengegnern in einigen fußballerischen Belangen überlegen ist. Dieses Leistungsvermögen ist um keinen Deut geringer geworden, wie der Länderkampf vor acht Tagen in Wien bewies, bei dem der Gastgeber in der ersten Halbzeit am Rande einer Katastrophe gestanden hat.

Ist damit bereits das Urteil gesprochen? Nein! Und dieses Nein bestätigt der Wunsch einer halben Million Fußballenthusiasten, die am Sonntag mit dabei sein möchten, mit der Hoffnung im Herzen, daß unsere Nationalmannschaft dem Favoriten einen Strich durch die Rechnung macht, weil ja dann noch die Möglichkeit besteht, über eine einfache Wiederholungsrunde auf neutralen Plätzen allen fachlichen Prognosen ein Schnippen zu schlagen. So aussichtslos ist dieses Unterfangen ja gar nicht, denn die in Brno und Cardiff verlorenen Spiele hätten trotz ihrer nicht anzuzweifelnden Berechtigung bei etwas Glück auch gewonnen werden können, haben wir doch nie eine untergeordnete Rolle gespielt.

Leipzig sah vor sechs Monaten nicht nur das erste Auftreten unserer Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft, es sah auch ihre bisher beste Leistung. Warum sollte sich diese Leistung nicht wiederholen, zumal doch diesmal wieder das eigene Publikum die Ränge füllt? Wer will das vorher bestreiten? Wenn die Leistungsfähigkeit unseres Fußballs an das internationale Spitzenniveau noch nicht heranreicht, so sind wir doch schon zu jeder Überraschung fähig. Die Ergebnisse der letzten zwei Jahre unterstreichen das so deutlich, daß wir manchmal geneigt waren, zu glauben, den Anschluß bereits erreicht zu haben. Die Nationalmannschaft, die soviel Anerkennung erworben hat, hat als Ganzes den Zenit ihres Könnens überschritten. Daran gibt es wohl kaum einen Zweifel. Das Problem der Zuführung frischen Blutes ist akut. In welcher Menge muß Sache der Trainer sein, die es am besten wissen müßten und es auch zu verantworten haben. Der Trainerrat hat für die Begegnung mit der CSR bereits einige neue, aber nicht unbekannte Kräfte berufen. Wieviel und wer von ihnen am Sonntag im Nationaldreißig ins Leipziger Zentral-Stadion einlaufen wird, das obliegt der Entscheidung des verantwortlichen Trainers Janos Gyarmati und des ihm diesmal assistierenden Trainerratsmitgliedes Alfred Kunze. Ob ihre Wahl richtig ist, kann erst das Spiel selbst beweisen. Eine vorherige Diskussion über diesen oder jenen Namen ist sinn- und fruchtlos und hilft niemandem. Diese Spieler müssen unser Vertrauen haben, um es unter Beweis stellen zu können.

So erwarten wir am 27. Oktober ein Spiel, in das die CSR bei realer Betrachtung der Situation als Favorit geht, weshalb wir nie enttäuscht sein können, wenn sie nach 90 Minuten als Sieger den Platz verläßt. Wir erwarten von unserer Nationalmannschaft, daß jeder einzelne Spieler, so wie bisher, sein ganzes Herz in die Waagschale wirft und sein Bestes gibt. Wir hoffen, und werden unserer Elf stimmkräftigen Rückhalt geben, daß es ihr vielleicht doch gelingt, die letzte noch vorhandene Chance für Schweden zu wahren.

Rolf Gabriel



Groß war der Jubel, als Willy Träger Sekunden vor dem Abpfiff das 1:1 für den SC Wismut herausholte. Hier wird unser Auswahl-Mittelstürmer von begeisterten Fußball-Anhängern stürmisch gefeiert. Foto: Dörr

machen können, denn Gwardia war in Aue vielleicht sogar noch besser als zu Hause auf eigenem Platz.

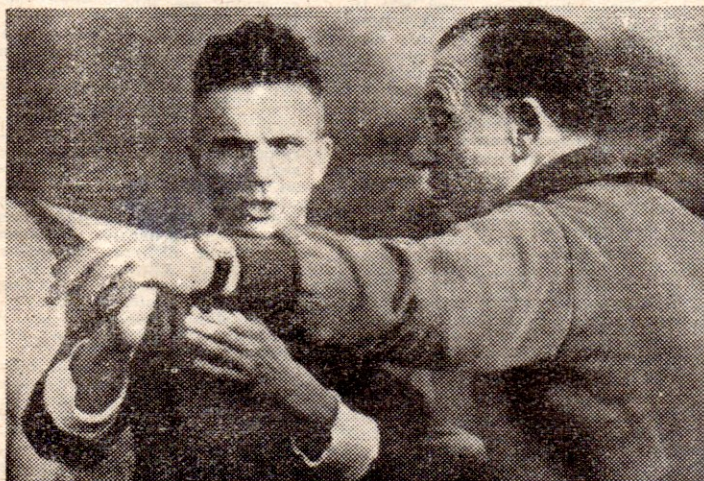
So war eine dritte Begegnung notwendig. Man einigte sich schließlich, zwei Tage später in Berlin zu spielen. Bereits nach drei Minuten lag die Lederkugel in eurem Netz. Verzweifelt stürmtet ihr nach dem Ausgleich. Eure Überlegenheit wurde immer drückender. Aber da ihr nicht klug und gekonnt zu stürmen verstandet, wurden eure Angriffe immer wieder abgeschlagen. Dennoch habt ihr nicht verzweifelt, und deswegen wurdet ihr mit dem Ausgleichstor Sekunden vor dem Abpfiff belohnt. Müde, abgekämpft bis zum letzten, müßtet ihr in die Verlängerung eintreten. Die Dunkelheit erlöste euch von den Strapazen.

Aber was wird nun, war eure bange Frage. Zwei Stunden später wußtet ihr es. Eine kleine tschechoslowakische Münze sollte sich für euch oder für Gwardia entscheiden, was in 280 Spielminuten auf dem grünen Rasen nicht entschieden werden konnte, wer von euch beiden in die nächste Runde, ins Achtelfinale des Europa-Pokals der Meister einzieht.



Das sind die verantwortlichen Trainer der CSR. Links Dr. Jira, rechts Karel Bejbl. Foto: Richter

den freudigen Anfang, es braucht nicht Ende zu sehen!



Auswahl-Trainer Janos Gyarmati deutet dem Jenaer Verteidiger Georg Buschner temperamentvoll an: „Schau, so mußt du es machen!“ Hoffen wir, daß es in Leipzig klappt! Foto: Bach

In Leipzig spielten wir immer gut...

... aber die CSR will wieder Fußball-Weltmacht werden!

Die „Fu-Wo“ hat in den vergangenen Jahren den Weg der CSR-Nationalelf aufmerksam beobachtet. Steil ging der Weg nach oben. Die CSR will wieder eine Fußball-Weltmacht werden, wie sie es schon einmal zu Zeiten des immer noch unvergessenen Planicka gewesen ist. Im Spiel am 27. Oktober in Leipzig zwischen der DDR-CSR, das letzte in der Gruppe 4 der Weltmeisterschaftsausscheidung für Stockholm, will das die CSR beweisen. Unsere Nationalmannschaft soll sich aber nicht bange machen lassen, denn

in Brno hat sie bereits 60 Minuten lang den tschechoslowakischen Super-Technikern Paroli bieten können. Im Leipziger 100 000-Mann-Stadion, dessen bin ich mir bewußt, wird es den Gästen schwerfallen, unser Bollwerk zu überrennen.

Am vergangenen Mittwoch trug unsere Auswahl ohne die Wismut-Spieler, die ja am Vortage gerade ihr Europa-Pokalspiel gegen Gwardia austrugen, in Wüdsdorf gegen den sowjetischen Armee-Sportclub ein Trainingspiel aus. Es ist symbolisch, daß unsere Nationalelf sich diesen Gegner, der ja schon bereits gegen viele Oberliga-

mannschaften sehr gute Ergebnisse herausholte, als Trainingspartner ausuchte. Ein Zeichen der Freundschaft gerade jetzt, wo Millionen Menschen den 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereiten.

Unsere Auswahl, die sich, wie schon immer vor Länderspielen, in Kienbaum vorbereitet, trat mit Busch (ab 46. Spickenagel); Buschner, Schoen, Zapf; Holzmüller, Ahnert; Müller, Schröter, Bley, Wirth, Speth (ab 46. Min. mit dem Sturm Bley, Müller, Fritzsche, Schröter, Wirth) an.

Der Gegner erwies sich als ein harter Prüfstein. Ja, man kann sagen, die Begegnung wies internationale Härte auf! Die sowjetische Elf verlangte unseren Jungen das Letzte ab. Günter Busch mußte in der ersten Halbzeit sogar einen Elfmeter halten, sonst wären die Gastgeber in Führung gegangen. So war es aber dem Läufer Holzmüller vorbehalten, in der 60. Minute mit sauberem Kopfstoß das einzige Tor zu erzielen. Eine Offenbarung war für mich der Jenaer Müller, der mit seiner Schnelligkeit und seinen kraftvollen Schüssen aus dem Fußgelenk imponierte.

Nach Spielschluß hatte ich Gelegenheit, mit Auswahl-Trainer Janos Gyarmati über das Wiener Länderspiel zwischen Österreich und der CSR zu sprechen, dem er als „Spion“ beiwohnte. Seine Meinung: „Wir lieben uns die Gelegenheit, die CSR vor dem Leipziger Länderspiel in Wien noch einmal anzuschauen, nicht entgegen. Das Erstaunliche an dieser Begegnung war die Tatsache, daß die CSR bereits in den ersten Minuten 2:0 führte. Die Gäste waren in der ersten Halbzeit technisch bedeutend reifer. Sie spielten auch in Wien ihren bekannten Stil, den tschechischen Kurzpaß. Ich glaube, wenn sie etwas mehr Kondition an diesem Tage gehabt hätten, wären sie klarer Sieger geblieben.“

Ich habe selbst viele Male im Wiener Prater-Stadion gespielt und weiß deshalb, wie schwer das zu bestehen ist. Wer im Wiener Hexenkessel so spielt wie die CSR, ist schon sehr stark! Die CSR gehört heute, daß kann man nach dem Wiener Spiel sagen, zweifellos zur europäischen Spitzenklasse!“

Wie uns Janos Gyarmati weiter sagte, wird unsere Mannschaft gegen die CSR höchstens auf zwei Posten geändert. Sonst bleibt alles beim alten.

Hans Wolfrum

Guler Start?

Junioren in Zwickau

Sicherlich sehen die Fußballfreunde unserer Republik dem ersten Spiel der neugebildeten DDR-Juniorenauswahl mit großer Spannung entgegen. Nach einer gründlichen Vorbereitungszeit, die sich über ein Jahr erstreckte, wird unser hoffnungsfroher Nachwuchs nun am Sonnabend in Zwickau seine erste internationale Aufgabe erhalten. Auch die benachbarte CSR stellt sich mit der neuen Formation des Jahres 1958 zum Kampf. Die Bedingungen sind also für beide Partner gleich. Die Bilanz der vorausgegangenen Spiele ist ausgeglichen. Zwei Erfolge der DDR-Elf stehen zwei Niederlagen (die letzte in Gottwaldov mit 0:7 soll unbedingt korrigiert werden!) und ein Unentschieden gegenüber.

Im Aufgebot der Mannschaft tauchen einige bekannte Namen auf: Drews, Gase, Okupniak und Walter, der in Magdeburg ein sehr erfolgreiches Debüt gab, zählten bereits in der abgelaufenen Periode zu den Eckpfeilern. Ihnen in erster Linie fällt am Sonnabend die Aufgabe zu, die neu zum Einsatz gekommenen Spieler zu führen und ihnen Vorbild zu sein. Sehr stark kann der Erfolg dadurch beeinflusst werden!

Wer wird nun am Sonnabend zum Einsatz kommen? Über die genaue Besetzung konnte uns Trainer Fritz Belger in der abgelaufenen Woche noch nicht informieren. Hier ist das Aufgebot:

Tor: Heinisch (SC Empor Rostock); **Wegang** (SC Lokomotive Leipzig); **Verteidiger:** Okupniak (Motor Ammendorf), Bauchspieß (Chemie Zeitz), Scherbarth (SC Lokomotive Leipzig); **Läufer:** Drews (Motor Rostock), Marx (SC Motor Jena), Weimann (Lokomotive Eisenleben); **Stürmer:** Lange, Harthaus, Graupe (alle drei SC Motor Jena), Walter (Einheit Burg), Gase (SC Lokomotive Leipzig); **Urbaneczyk** (SC Chemie Halle-Leuna), Maier (Chemie Bernburg), Büttner (Wismut Plauen).

Die B mit Lothar Meyer!

Läufer und Außen neu besetzt — Stamm bleibt

Gemeinsam mit der Nachwuchsmannschaft wird unsere B-Nationalelf am Wochenende in die Tschechoslowakei reisen. Während die Youngster aber bis nach Prag mit dem Vindobona durchfahren, steigt unsere zweite Vertretung bereits in Usti aus. Am Sonntag wird dann das Rückspiel gegen CSR-B ausgetragen. Wir erinnern uns noch des 16. Juni dieses Jahres. An diesem Tag konnte unsere B-Elf in dem Drei-Fronten-Kampf gegen die CSR als einzige siegreich bleiben. Das 3:1 von Rostock in der Höhle des Löwen zu wiederholen, sollte uns indes nicht so leichtfallen.

Wer unsere Mannschaft nach Usti führen wird, ist noch nicht ganz sicher, da Richard Hofmann, der Chef der B, an Grippe erkrankt ist. Wahrscheinlich wird deshalb der Verdiente Meister des Sports Kurt Vorkauf seine Aufgabe übernehmen.

Wie aber sieht unsere Vertretung aus? Lesen wir die Namen, so erhalten wir ein ganz neues Bild. Ein gewisser Stamm ist geblieben: Großstück, Brandt, Franke, Hansen, Dücke, Franz, Lemanczyk. Doch alle anderen von den fünfzehn Eingeladenen waren in Rostock nicht nominiert. Nicht etwa, daß dies unbedingt ein Manko für uns wäre, es kommen Spieler von Format dazu. Doch man muß sich natürlich erst aneinander ge-

wöhnen. Es geht der B in dieser Hinsicht so wie der Nachwuchsauswahl, von der nebenstehend berichtet wird.

Einige aus der alten Besetzung können sich diesmal eventuell in der A-Elf bewähren. Eventuell die beiden Außen Müller (Jena) und Speth, die Läufer Holzmüller und Ahnert und Stopper Zapf. Erfreulich ihr Sprung. Die Lücken müssen aber gefüllt werden. Hansen ist bereits bekannt. Er war ursprünglich für den Nachwuchs vorgesehen. Dazu kommen Marotzke und der schon oft in letzter Zeit rühmlich hervorgehobene Leipziger Fischer. Behne und Redlich (sollte eigentlich auch beim Nachwuchs spielen) werden die Außen neu besetzen. Eine absolute Verstärkung sollte der Einsatz Lothar Meyers bedeuten. Unter seiner Sturmführung mag unsere Vorderreihe, die papiermäßig beachtlich stark ist, auch für einige Tore gut sein. Hier noch einmal das gesamte Aufgebot: Großstück (SC Einheit Dresden), Pröhl (SC Rotation Leipzig), Kalinke, Unger (ASK Vorwärts Berlin), Brandt (SC Lok Leipzig), Franke (SC Turbine Erfurt), Marotzke (ASK Vorwärts Berlin), Hansen (SC Einheit Dresden), Fischer; Behne (SC Lok Leipzig), Dücke (SC Motor Jena), Franz (Motor Zwickau), Meyer (ASK Vorwärts Berlin), Lemanczyk, Redlich (SC Aktivist Brieske-Senftenberg).

Nach der Probe: Harmonie besser

Auf die Abwehr kann sich unser Nachwuchs verlassen

Am kommenden Sonnabend wird auch unsere Nachwuchsauswahl in den Vier-Fronten-Kampf gegen die Tschechoslowakei eingreifen. In Prag stehen unsere „Fohlen“ der CSR-Nachwuchself gegenüber. Da die Gastgeber die Arbeit mit mehreren Auswahlmannschaften sehr intensiv betreiben, wird die Aufgabe für unsere Jungen um so schwerer. In den letzten Spielen konnten wir zwar auf einige Erfolge zurückblicken. Polen wurde ein 1:1 abgerungen, Bulgarien 3:1 bezwungen und auch eine Prager Nachwuchsmannschaft 1:0 überwunden. Das letzte Ergebnis für den Nachwuchs war praktisch ein Vorläufer des kommenden Ländertreffens.

Am vergangenen Mittwoch trafen nun unsere Jungen in Leuna erstmals zu einem Übungsspiel vor dem Ländertreffen zusammen. Wir können vorwegnehmen, daß sie dieses Treffen gegen die eifrige, auch spielerisch sehr ernst zu nehmende Chemieelf jederzeit sicher mit 4:0 gewinnen. Das Spiel war wirklich dringend nötig, und in Kienbaum soll deshalb ein weiteres Übungstreffen stattfinden. Im großen und ganzen steht eine völlig neue Besetzung vor uns. Es fiel ihr offensichtlich schwer, so gleiche Bindung zu erlangen.

Die Abwehr mit Fritzsche, Dörner, Pfeiffer, Pfeufer harmonierte allerdings schon gut, sie erscheint uns sehr sicher und vertrauenswürdig. Auch Mühlbacher kann das Lob für sich buchen, Dennoch

wird mit einem Wechsel Pfeufer-Krampe zu rechnen sein, da sich letzterer auf dem Läuferposten gar nicht zurechtfindet. Im Sturm kam man erst sehr langsam zum gegenseitigen Verstehen. Es blieb Riemen-schneider — zwar schnell und zielstrebig, aber oft zu eigensinnig — Eglmeier und Nippert vorbehalten, einige gute Einzelaktionen zu zelebrieren. Ein Rezept für mannschaftliches, erfolgreiches Sturmspiel wurde aber noch nicht gefunden. Der spiritus rector fehlte. Viel zuviel ging in die Quere, blieb unplanmäßig, ziellos. Unverkennbar, aber zweifellos, daß mit der Zeit aus dem Stückwerk immer mehr ein Ganzes wurde. Hoffen wir, daß Trainer Herbert Klemig bis zum Sonnabend noch mit seinen Jungen schafft, was er vorhat.

Nach Prag eingeladen wurden: Fritzsche (SC Motor Jena), Sommer (SC Lok Leipzig); Dörner (TSC Motor Berlin), Pfeiffer (SC Einheit Dresden), Pfeufer (SC Rotation Leipzig), Krampe (ASK Vorwärts Berlin), Mühlbacher (SC Dynamo Berlin); Riemen-schneider (SC Fortschritt Weissenfels), Eglmeier (SC Motor Jena), Voigt (ASK Vorwärts Cottbus), Nippert (ASK Vorwärts Berlin), Liebrecht (Lok Stendal), Gebhardt (Dynamo Eisenleben). Dazu kommen die nicht nach Leuna angereisten Stöcker und Hirschmann (SC Aufbau Magdeburg) oder Erler (Gera) und Pinske (Bitterfeld).

CSR benannte 15 Spieler für das Leipziger Treffen!

Für das am Sonntag in Leipzig stattfindende WM-Ausscheidungsspiel gegen die DDR hat der Trainer der Sektion Fußball der CSR am Wochenende 15 Spieler benannt. Es sind: Torhüter: Stacho und Dolejsi; Verteidiger: Jankovic, Novak, Hledik; Läufer: Mraz, Masopust, Popluhar; Stürmer: Pospichal, Moravcik, Borovicka, Bubnik, Kraus, Pesek und Wiecek. Die Nationalmannschaft der CSR wird am Dienstag in Pizen ein abschließendes Übungsspiel austragen.

Auch für die B-Mannschaft, die bekanntlich am Sonntag in Usti gegen die DDR antritt, wurde der Kreis der Spieler bekanntgegeben. Es sind vorgesehen: Torhüter: Cvrtnicek, Hason; Verteidiger: Lala, Cadek, Hildebrandt, A. Urban; Läufer: Kos, Kvasnak, Rys; Stürmer: Mikeska, Scherer, Kacani, Zikan, Majer, Kanassy und Obert. Die B-Vertretung wird ebenfalls noch ein Probespiel bestreiten, und zwar am Dienstag in Usti. Die Nachwuchsmannschaft der CSR, die bereits am Sonntagabend in Prag gegen die DDR-Elf spielt, trifft ihre Vorbereitungen in der Hauptstadt der CSR und probt am Mittwoch. Die Besetzung wird, erst anschließend festgelegt.

Kondition nicht ausreichend

Nach dem Wiener Länderkampf gegen Österreich, der am Vornonntag bekanntlich 2:2 endete, befaßten sich alle Zeitungen der CSR eingehend mit den Leistungen der einzelnen Nationalspieler. Die Auffassungen darüber sind recht unterschiedlich. So stellte die Zeitschrift „Svobodne Slavo“ die Frage, ob das 2:2 ein Erfolg für Österreich oder die CSR gewesen sei. Es heißt weiter, daß die CSR mehr als dieses 2:2 hätte erreichen können. Verschiedene Faktoren hätten jedoch für diesen Sieg gefehlt.

Unter der Überschrift „Nach der Leistung in Wien bleibt das Fragezeichen Leipzig weiter offen“ geht „Lidova Demokracie“ ausführlich auf den Kampf im Prater-Stadion ein. Der Verfasser des Artikels erwähnt zunächst das Schußspiel von Kraus, der die Kugel zweimal gegen den Pfosten schöß. Bei einem 4:0 wäre Österreich sicher nicht so glimpflich davongekommen.

Die Mannschaft der CSR habe aber, trotz ihrer guten Verfassung in den ersten 20 Minuten der Begegnung, insgesamt nicht befriedigen können, insbesondere hätte man von der Angriffsreihe weitaus mehr erwarten müssen. Ganz offensichtlich sei es Mangel an Kondition gewesen. Schon frühzeitig, so heißt es weiter, seien einige Spieler total erschöpft gewesen. Als die besten Akteure der CSR wurden Bubnik und Moravcik im Sturm, die Abwehrspieler Pluskal und Hledik sowie Torhüter Stacho bezeichnet.

Nun Entscheidungsspiel Polen—Sowjetunion?

Zwei Cieslik-Tore schlugen den Favoriten!

WM-Ausscheidung: Polen—UdSSR 2:1 (1:0) / Gastgeber in Prachtform

Aus Chorzow berichtet für die „Fu-Wo“ G. Stefanowicz

Das Slavski-Stadion erlebte schon eine ganze Reihe fesselnder Fußballkämpfe. Dennoch wage ich eine Behauptung: Noch nie war die Begeisterung im weiten Runde so groß wie in jener entscheidenden 49. Minute, da Cieslik einen maßgerechten Flankenball des halbrechten Verbinders Brychczy mit dem Kopf aufnahm und die Kugel aus einer Entfernung von drei Metern in die Maschen donnerte, ohne daß Jaschin auch nur einen Finger bewegte. Das Stadion glich minutenlang einem Hexenkessel! Und sowenig Chancen sich alle polnischen Fußballfreunde vor diesem wichtigen Kampf ausgerechnet hatten: Zu diesem Zeitpunkt war es für die meisten von ihnen sicher, daß die Begegnung entschieden war. Ich möchte es gleich zu Beginn meiner Einschätzung sagen: Die polnische Elf hat diesen Erfolg durchaus zu recht erkämpft und erspielt! Machen wir uns also Hoffnung auf ein drittes, entscheidendes Spiel mit der Sowjetunion, falls am 3. November in Warschau gegen Finnland nichts schiefliegen sollte.

Polen: Szymkowiak; Florenski, Korynt, Wozniak; Gawlik, Zientara; Jankowski, Brychczy, Kempny, Cieslik, Lencner.

Sowjetunion: Jaschin; Ogonkow, Kusnezow, Paramanow; Masljonkin, Netto; Issajew, Iwanow, Simonjan, Strelzow, Iljin.

Schiedsrichter: Klatt (England); **Zuschauer:** 100 000 im Slavski-Stadion zu Chorzow; **Torfolge:** 1:0 Cieslik (43.), 2:0 Cieslik (49.), 2:1 Iwanow (78.).

Freudestrahlend sah ich Sekunden nach dem Abpfiff die verantwortlichen Trainer der polnischen Mannschaft, Forsys und Cebulla, dem Ausgang zuschreiben. Ja, sie hatten wirklich allen Grund, ihre Gegnungung zu äußern. Nicht nur deshalb, weil ein unerwarteter Sieg geschafft war. Nein, das Wie erlaubt uns einen berechtigten Optimismus. Vergessen waren die ersten Minuten, da den Zuschauern bei gefährlichen Schüssen von Iwanow und Issajew (einmal reichte sich Korynt verzweifelt nach einem Scharfschuß des sowjetischen Halbrechten, der im Dreieck einzuschlagen drohte) der Atem stockte, als der polnische Sturm

darauf seine ersten Gegenaktionen startete und Cieslik, der das 40. Länderspiel bestritt, seine Nebenleute wundervoll dirigierte und mit millimetergenauen Pässen in die Lücken der sowjetischen Abwehr hetzte. Schade, daß Rechtsaußen Jankowski, der eigentlich kein Flügelstürmer ist, zu sehr nach innen drängte und damit die Flügelzange entschärfte. Mit einem schnelleren Außenstürmer hätte noch weitaus mehr Wirkung erzielt werden können!

Einsatzfreude und Schnelligkeit hoben die Vorteile der sowjetischen Elf, ihr Plus bezüglich der Technik und menschlichen Geschlossenheit auf. Ja, das war wohl das Erstaunlichste: Jeder einzelne polnische Spieler hielt in der Schnelligkeit mit. Loben möchte ich in diesem Zusammenhang den Länderspieldebutanten Gawlik, der den gefährlichen Halblinken Strelzow durch stetes Nachsetzen und Markieren zur Aufgabe zwang. In der letzten Viertelstunde winkte der Halblinke, sichtlich resigniert durch die Härte seines Gegenspielers, verzweifelt ab. Ähnlich erging es auch den anderen sowjetischen Stürmern. Sie trafen von

der ersten Minute an auf eine clevere und unerbittliche Gegenwehr, die ihnen nichts erlaubte.

Bis zur 70. Minute verlief der Kampf mit leichten Vorteilen für den Gastgeber. Dann kam der gefürchtete Endspurt der sowjetischen Elf. Das erwartete konditionelle Übergewicht gestattete ihr sogar eine Steigerung des Tempos. Beschränkte sich der Angriff der Gäste bis zu diesem Zeitpunkt fast ausschließlich auf steile, jedoch sehr gefährliche Vorstöße aus der Defensive heraus, so wurde nun unter aktiver Teilnahme der beiden Läufer ein deutliches Übergewicht herausgeholt. Doch Polen beging keinesfalls den Fehler, diese Aktionen in defensiver Haltung abfangen zu wollen.

Die 78. Minute brach an. Zwischen Iwanow und Issajew vollzog sich eine Kombination auf engem Raum. Plötzlich war der Halbrechte seinem Gegenspieler um einige Meter entwisch, erhielt das Leder sofort vorgelegt und schoß für Szymkowiak unhaltbar ein. 2:1! Bange Minuten waren noch zu überstehen. Neun, ja gar zehn Spieler wehrten sich verzweifelt, das 2:1 zu halten. Es gelang, nachdem der polnische Torhüter noch wenige Sekunden vor dem Abpfiff einen gefährlichen Bodenroller im Sprung zur Ecke abwehren mußte, deren Ausführung jedoch durch den Pfiff des Unparteiischen unterbunden wurde.

Argentinien 2:0

Das zweite Spiel in der Südamerika-Gruppe 2 gewann Argentinien am vergangenen Donnerstag in Santiago mit 2:0 gegen Chile. Argentinien muß nun in Buenos Aires die Rückspiele gegen Chile und Bolivien bestreiten.

ZUM 40. JAHRESTAG DER OKTOBERREVOLUTION

Zwischen Stockholm 1918 und Stockholm 1958

Heinz Machatscheck schrieb die Geschichte des sowjetischen Fußballs auf

Die Athleten aus Bilbao — geschlagen

In jener frühen Morgenstunde des Sommers 1937 hielt es niemand länger in den Federn: weder Spieler und Trainer noch Journalisten und Fotoreporter, die im Sommerstamitz Spartak Moskau, Tarassowka, Nachtquartier bezogen hatten. Alle befanden sich in merklicher Erregung. Kein Wunder, denn abends stand ein Großkampf ersten Ranges bevor — Spartak Moskau, der sowjetische Landesmeister 1936, gegen spanische Extraklasse. Eine baskische Provinz Auswahl, Berufsspieler, mit den Athleten aus Bilbao an der Spitze, der gesamte Stamm der zur Weltspitzenklasse gehörenden spanischen Ländermannschaft, stützte auf seiner Europatournee auch der UdSSR einen Besuch ab. Racing Paris, Olympique Marseille, tschechoslowakische Teams und schließlich Lok und Dynamo Moskau mußten sich den baskischen Virtuosen geschlagen bekennen. Keine Mannschaft vermochte den Spaniern zu widerstehen. Die Jugend schwärmte von den Landsleuten Ricardo Zamoras — von dessen Kollegen, Torwart Blasco, dem Läufer Silauren und besonders von den schußgewaltigen Stürmern, wahren Ballartisten, Louis Regeiro und Isidro Langara.

Aber der junge Sowjetfußball hatte ebenfalls „Pulver auf der Pfanne“. Wenn schon, die damals stärkste Elf, Dynamo Moskau, den Gästen (1:2) unterlag, so bestand dennoch die Möglichkeit, den Spaniern ein Schnippchen zu schlagen; denn es gab bei ihnen kleine Schwächen in der Ab-

wehr... Die Spartaner hatten einige Klubs gebeten, ihre Elf zu verstärken. So kam zusammen mit Viktor Schilowski und Pjotr Terenkow auch der wortkarge, nach außen hin beinahe gemächlich wirkende Grigori Fedotow in dieses außerhalb Moskaus gelegene Stadion von Tarassowka. Die Herolde des grünen Rasens wußten damals nur wenig von diesem bescheidenen, ruhigen Burschen, der kaum das 20. Lebensjahr vollendet hatte; aber die Spartak-Trainer ahnten in ihm bereits eine Perle des Fußballs. Ehrfurchtsvoll blickte sich Grischka um in dieser auserlesenen Gesellschaft mit Anatoli Akimow, Andrej Starostin, Wladimir Stepanow, Sergej Iljin, Fjodor Sjolin und wie die damaligen sowjetischen Fußballsterne alle hießen.

Das Spiel begann, und die Leidenschaft kochte in dem Hexenkessel Dynamo-Stadion. Die Basken hatten diesen hartnäckigen Widerstand wohl nicht erwartet. Die Rotbedrehten mit dem weißen Brüsting wirbelten die grüne Abwehr immer wieder durcheinander. Gleich einem Perpetuum mobile tauchte der unermüdete, temperamentvolle Stepanow auf den verschiedensten Stürmerpositionen auf, rampte der stämmige Viktor Semjonow unablässig die spanische Verteidigung, fädelt auf Sinderlar-Art der geistvolle Schilowski immer neue Kombinationen ein oder brach selbst zu Blascos Heiligtum vor, und von links griff von Minute zu Minute gefährlicher der junge Fedotow an. Sein Name war jetzt in aller Munde: bei den Zuschauern, Rundfunkreportern und Ersatzleuten. Es war derselbe Fedotow,

der gleich in den ersten Minuten im Hundertmetertempo in den gegnerischen Strafraum fetzte und dabei mit einer Leichtigkeit, wirklich spielend leicht den spanischen Rechtsverteidiger überlistete und einfach stehen ließ, wie man es quasi noch nicht gesehen hat. Dieser Grigori Fedotow stand nun plötzlich allein Gregorio Blasco gegenüber, eine geschickte Täuschung, blitzartig abgefeuerter Schuß und — Tor! T-a-o-o-r! Stepanow und Starostin drückten ihrem jungen Kollegen die Hand, Akimow jubelte ihm zu. Die Begegnung verlief außerordentlich fesselnd — 1:1, 2:1 und zur Pause 2:2; dann aber war die Widerstandskraft der Gäste gebrochen, Spartak trug einen triumphalen 6:2-Sieg davon, und Fedotow war der Held des Tages.

„Kapitän im Quadrat“

Der Armeefußballer Grigori Iwanowitsch Fedotow, der heutige Verdiente Meister des Sports und Trainer von ZSK MO, erlebte damals seine große Feuertaufe. Er ist die markante Erscheinung in der Vorkriegsperiode des Sowjetfußballs. Er begeisterte die Fans nicht nur in Moskau, Leningrad, Minsk, Kiew, Tbilissi, sondern auch in Belgrad, Prag, Sofia, Antwerpen, Paris. „Großmeister der Attacke“ nannte man ihn im Ausland.

Am teuersten aber war wohl für Grischka das erste Beifallsklatschen seiner Landsleute in Noginsk, als der Kleine erstmals in der Fabrikmannschaft der Gluchowor Textilarbeiter mitwirkte. Dort im sibirischen Noginsk, in einer Rotarmisten-Gemeinschafts-

wohnung, lebten die Fedotows: Vater, Mutter, Tochter und zwei Söhne, von denen Grigori der jüngste war. Alle arbeiteten im Lenin-Textilkombinat, nur Grischka ging noch zur Schule. Mit 16 Jahren siedelte Fedotow nach Moskau über, wo er im Werk „Hammer und Sichel“ Dreher wurde. Der Trainer der „Ersten“, Wladimir Blinkow, nahm ihn sofort in seine Elf, auch Boris Arkadjew interessierte sich für den Neuen. Doch klappte es mit dem Debüt vorerst nicht, Grischka wurde wieder „zurückgestuft“, um dann erneut die „Metallurgen-Erste“ zu ergänzen, diesmal mit vollem Erfolg und für ständig. Seit 1937, als Grigori Fedotow in die Kasernen der mit dem Rotbannerorden ausgezeichneten Moskauer Proletarischen Division einzog, ist sein ganzes Leben, auch das sportliche, mit der Armee verbunden. Er legte hier wie dort einen ruhmvollen Weg zurück: vom einfachen Spieler zum Kapitän, vom einfachen Soldaten zum Major. Eine Zeitlang hieß er im Scherz „Kapitän im Quadrat“, als er sowohl Spielführer seiner ZDKA-Elf wie auch Kapitän in der Armee war.

1938 nahm der damalige ZDKA-Trainer Michail Ruschtschinski, einst großartiger Verteidiger, Fedotow vom linken Flügel, in die Sturmreihe. Hier blühte das Fedotowsche Talent erst vollends auf. Fedotow widerlegte die „Rammtaktik“, wie sie zwar glänzend Alexander Sinjakow bei Torpedo und Sergej Solowjow bei Dynamo Moskau demonstrierten. Fedotow begriff die „Schmelze“ dieser Taktik. Er war der erste sowjetische Mittelfeldstürmer, der auch, aber nicht nur zurückgezogen spielte, der an die Flügel auswich, der die schwachen Stellen der gegnerischen Abwehr abtastete und dann Breschen schlug, der Gassen schuf und ausnutzte, der ein feines Stellungsvermögen, außergewöhnliche und vielseitige technische Anlagen, der ein zentimetergenaues Abspiel besaß, der erstaunlich startstark war und im Laufe vieler Jahre echte, moderne Fußballkunst demonstrierte. (Wird fortgesetzt)

Nationalspieler in Form!

Nach der 21. Runde der Fußballmeisterschaft bleibt das Tabellenbild der DDR-Oberliga im wesentlichen unverändert. Die führenden Mannschaften, SC Wismut Karl-Marx-Stadt und ASK Vorwärts Berlin, festigten ihre Positionen durch Siege auf gegnerischen Plätzen. Hingegen kam der Dritte des Feldes, SC Rotation Leipzig, beim Tabellenletzten SC Motor Karl-Marx-Stadt, der seinen Angriff mit Erfolg verjüngte, nur zu einem 2:2-Unentschieden. Lokomotive Stendal (2:0 über den SC Turbine Erfurt), SC Chemie Halle-Leuna (2:1 über Motor Zwickau) und Rotation Babelsberg (1:1 beim SC Lokomotive Leipzig) sammelten

wichtige Punkte, die bei der Endabrechnung von großer Bedeutung für den Erhalt der höchsten Klasse sein können.

Selbstverständlich richtete sich unser Interesse diesmal in erster Linie auf jene Auswahl-Kandidaten, die am Sonntag unsere Interessen im WM-Ausscheidungsspiel gegen die CSR in Leipzig wahrnehmen sollen. Sie befanden sich fast alle in bester Verfassung. Lediglich Bringfried Müller vom SC Wismut sowie der erstmals eingeladene Bley vom ASK Vorwärts Berlin wußten die Kritiker nicht so recht zufriedenzustellen. Wirths Formanstieg war im Tref-

DDR-Oberliga

fen mit dem SC Fortschritt Weißenfels unverkennbar. Mittelstürmer Willi Tröger mußte diesmal pausieren, da er sich im dritten Spiel gegen Gwardia Warschau am Dienstag in Berlin eine leichte Knieverletzung zuzog. Mit seinem Einsatz im Leipziger Spiel ist jedoch mit Sicherheit zu rechnen.

Zwei aufschlußreiche Feststellungen sollen nicht unerwähnt bleiben. Der Vorwärts-Halbrechte Kaulmann hat sich im Laufe der letzten Wo-

chen zum torgefährlichsten Schützen unserer Oberliga entwickelt. Er schoß in den letzten drei Punktspielen, eingerechnet das Treffen des Sonntags in Weißenfels, neun Tore! Auch vom Erfurter Torhüter Jahn gibt es wieder Gutes zu berichten. Er zeigte in Stendal eine fehlerfreie Leistung und blieb selbst in den gefährlichsten Situationen nervenstark. Viele seiner prächtigen Paraden verhinderten eine höhere Niederlage!

Thieles Glanzform entscheidend für Wismut-Sieg

SC Einheit Dresden—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1:2 (0:1) / Der Meister ohne Tröger



Das war der entscheidende Kopfballtreffer von Willi Tröger im Wiederholungsspiel des Europapokals gegen Gwardia. Damit kam der SC Wismut eine Runde in diesem Wettbewerb weiter und spielt nun gegen Ajax Amsterdam. Foto: Dörr

SC Einheit (weiß-rot-weiß): Großstück; Albig, Pfeifer, Reinicke; Hansen, Losert; Fischer, Matthes, Prenzel Müller, Peterson. Trainer: Siegert.

SC Wismut (rot): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Wagner (ab 84. Mohr), Kaiser, Zink, Viertel, Siegfried Kaiser. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 0:1 Viertel (12.), 1:1 Matthes (53.), 1:2 S. Kaiser (66.). **Reserven:** 0:3.

Tiefes, befreites Aufatmen aller Wismut-Spieler nach dem schnellen, gutklassigen Kampf. Der Kelch ist noch einmal an uns vorübergegangen... In der Einheit-Kabine indessen ratlose Niedergeschlagenheit und Hader mit dem „Fußballschicksal“. Wie konnte dieses Spiel, das wir eine Stunde souverän in der Hand hatten, verloren gehen?

Nahezu 60 Minuten berannte der SC Einheit konzentriert, ehrgeizig und spielstark, wie lange nicht, das Wismut-Tor. Eine Stunde lang kam die Meisterelf überhaupt nicht dazu, ihr Spiel zu machen. Es schien wie ein Katz- und Maus-

spiel, aber es ist doch so: Eine Maus findet immer ihr Loch. Und — wenn der Vergleich gestattet ist — die Wismut-Maus ist noch um ein Quentchen listiger, routinierter als die meisten anderen. Schon das völlig überraschende 0:1 (nach einem excellenten, schnellen Angriff über Kaiser, Wagner, Viertel) zeugte davon. Und als die Dresdner endlich nach ungezählten Chancen ihr Tor schossen, mußten die so bedingungslos hinter ihrer Mannschaft stehenden Zuschauer erkennen, daß fast mit dem gleichen Zeitpunkt die Kräfte des SC Einheit verbraucht waren.

Zu spät kam das 1:1, um noch eine Wende herbeizuführen. Jetzt zeigte sich, daß der Meister sparsam und haushälterisch mit seinem „Pfennig“ wucherte, während die Dresdner großzügig nur so mit „Markstücken“ um sich geworfen hatten. Es würde hier zu weit führen, alle Chancen des SC Einheit aufzuzählen. Nahezu 20, davon wenigstens ein halbes Dutzend so genannter todsicherer, zählte ich.

Wieder und wieder ging ein Stöhnen durch die Zuschauerreihen, und nicht selten machte sich einer

Luft: „Haben die ein Glück!“ Jedoch: Wenn Wismut Glück hatte, dann nur insofern, als sich ihr Torsteher in einer Art Überform befand.

Das begann schon in der ersten Minute, als er einen 25-Meter-Kapitalschuß von Verteidiger Reinicke (!) gerade noch aus der Ecke fischen konnte, und das endete in den Schlußminuten, als er mit wahrer Segelflugparade Petersons Flanke herunterholte. Alles andere aber muß sich Einheit, letztlich doch auf das Konto „mangelnde Konzentration und zuwenig Wucht beim Torschuß“ schreiben.

Viele mag Wismut enttäuscht haben. Gewiß, vor allem in der ersten Halbzeit sah der Meister gar nicht meisterlich aus, zumal die Verteidigungslinie Müller-Meyer-Bauer nach wie vor die Achillesferse ist. In der letzten halben Stunde jedoch liefen die präzisen Pässe, wurde klug der Raum genutzt und die bessere Technik endlich auch nutzbringend eingesetzt. Jetzt boten auch die Wölfe, die sich vorher ausschließlich in der Abwehr bewegten (dort aber, da sie nicht konsequent deckten, auch nicht sonderlich auffielen), starke Offensivszenen. Wie verwandelt zeigte sich die Einheit-Elf. Bei manchem mag sich neben den verständlichen körperlichen Schwächen auch ein wenig Resignation mit eingeschlichen haben. Etwa so: Man kann sich mühen, wie man will, Wismut muß mit dem Teufel im Bunde stehen... So überraschte das Siegestor durch den blitzschnell seine Chance erspähenden Siegfried Kaiser nicht mehr.

Großstück hatte zum wiederholten Mal einen Eckball verpaßt und irrte im Strafraum umher. Da bugsierte Viertel das Leder in die Mitte, im Fallen spitzelte es Kaiser aus vier Metern über die Linie.

Es mag ein schwacher Trost sein: Die Tendenz beim SC Einheit Dresden ist steigend, und wenn man sich in den nächsten Spielen zu ähnlicher Form findet, wird noch mancher Favorit die Segel streichen müssen. Man kann auch für eine gute Leistung dankbar sein, selbst wenn sie nicht mit barer „Münze“ (sprich Punkte) entlohnt wird...

Rolf Dietz

Beste Leistung: Manfred Kaiser

Manfred Kaiser: War unermüdlich auf den Beinen und, wie nahezu immer, Anspielpunkt Nummer eins. Schlag anfangs aus der Defensive saubere, lange Schläge auf die Flügel. Verzettelte sich aber bei Dribblings häufig, zumal er sich verständlicherweise nicht ganz so bedingungslos einsetzte wie seine Gegenspieler. Ballführung gut, linkes Schußbein verbesserungsbedürftig. Zeigte die beste Leistung aller in Dresden eingesetzten Nationalspieler.

Siegfried Wolf: Fiel anfangs überhaupt nicht auf. Deckungsaufgabe (Matthes) lange Zeit sehr schlecht erfüllt. Allerdings wurde seine Arbeit dadurch erschwert, daß auch Bauer im Stellungsspiel nicht stark war. Im Nahkampf routinierter, auch bei turbulenten Szenen im eigenen Strafraum verlor er nicht den Kopf. Zunächst bei einigen Gegenangriffen noch offensiv mit zum Teil verzögertem Abspiel. In der letzten halben Stunde zusammen mit seinem Bruder und mit Kaiser Beherrscher des Mittelfeldes.

Bringfried Müller: In der einstündigen Drangperiode von Einheit oft schlagunsicher, auch im Kopfball erst zum Schluß wieder der alte. Scheint augenblicklich immer noch unter einer Formschwäche zu leiden, die ihm besonders bei ständiger starker Gegenwirkung zu schaffen macht.

Willi Tröger: Spielte wegen einer leichten Seitenbänderzerrung im Kniegelenk nicht.

R. D.

DDR-Oberliga

Im Weißenfelser Hexenkessel beinahe gestrauchelt

SC Fortschritt Weißenfels—ASK Vorwärts Berlin 3 : 4 (0 : 3) / Kaulmann schoß wieder 3 Tore

SC Fortschritt (blau): Jacob; P. Reinhardt, Straube, Wiesemann; Bechstdt, Elzemann; Riemen-schneider, A. Reinhardt, Dallagra-zia, Ackermann, Meyer. Trainer: Worbs.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spicke-nagel; Kalinke, Unger, Ellitz; Wolf, Marotzke; Bley (ab 69. Herr-mann), Kaulmann, Fritzsche, Meyer, Wirth. Trainer: Fritzsche. Schiedsrichter: Köppke (Wuster-hausen); Zuschauer: 12 000; Tor-folge 0 : 1 Fritzsche (18.), 0 : 2 Kaul-mann (23.), 0 : 3 Kaulmann (42.), 0 : 4 Kaulmann (49.), 1 : 4 Acker-

mann (51.), 2 : 4 Ackermann (52.), 3 : 4 Meyer (86.). Reserven: 3 : 0.

Man weiß nicht recht, was man zuerst loben soll, das technisch reine Spiel der Vorwärts-Elf, das der Mannschaft zwischen der 18. und 49. Minute eine sichere 4 : 0-Führung einbrachte, oder die großartige Leistung der Weißenfelser, die in der zweiten Halbzeit den fast sicheren Sieg der Berliner noch einmal ernsthaft in Gefahr brachten. Für die Zuschauer wurde es ebenfalls ein sehenswertes Spiel, das reich an Höhepunkten und Dramatik war.

Als der SC Fortschritt einer katastrophalen Niederlage entgegenzusteuern schien, da mußte die Mannschaft wohl auskosten, wie es einmal kommen kann, wenn man durch Umstellung der Spielweise auf einen Gegner trifft, der in technischer Hinsicht noch einiges voraus hat. Daß Weißenfels mitspielte, brachte die Mannschaft wohl in jenen Rückstand. Die Läufer bemühten sich ständig, mit nach vorn zu stoßen. Eine Viertelstunde lang ging es gut. Fortschritt spielte auch in dieser Zeit verblüffend auf, und das Glück stand den Berlinern zur Seite, als Riemen-schneiders Schuß in der 13. Minute an der Latte endete.

Aber dann schalteten die Berliner um. Sie spielten von hinten heraus mehrmals steil, schickten den durchschlagkräftigen Fritzsche und die beiden Flügelstürmer mehr und mehr auf die Reise. Und in der 18. Minute war bereits der erste Erfolg da, als Fritzsche Paul Reinhardt täuschte und an ihm und Torwart Jacob vorbei ins Netz schoß.

Der Weißenfelser Abwehr lag an sich der regenschwere Boden nicht. Straube hatte nicht immer den besten Stand, und Paul Reinhardt und Wiesemann bewegten sich oftmals sehr unförmig.

Einige Angriffswirbel, hervorge-rufen durch die bekannten Wechsel Wirths von links nach rechts, taten ein übriges, und als gar Läufer Wolf nach vorn rückte, gab es kritische Minuten für die Gast-geber. Aussichtslos schien es zu werden, als Kaulmann wenige Minuten nach der Pause sein drittes Tor schoß. Man wagte kurz, an das 9 : 0 gegen Zwickau zu denken, doch noch mitten in diese Gedan-ken hinein kam eine Wende, wie sie wohl keiner im weiten Rund der Otto-Müller-Kampfbahn erhofft hätte. Vorwärts wohl selbst nicht. Denn wenn eine so tech-nisch gut beschlagene Mannschaft,

wie sie die Berliner darstellen, mit 4 : 0 führt, da kann schwerlich noch etwas zu verlieren sein.

Um so mehr spricht die Tatsache für die Weißenfelser, daß sie nahe daran waren, dieses 0 : 4 zu egalli-sieren. In der 51. Minute, also bereits zwei Minuten nach Kaul-manns 4 : 0, schoß Ackermann auf Flanke von Riemen-schneider zum „Ehrentreffer“ (wie viele meinten) ein. Man nahm eben dieses Tor noch nicht sehr ernst. Da war es schon wieder geschehen. Acker-mann, durch sein Tor ermutigt, startete einen Alleingang, täuschte seine Gegner und schoß abermals scharf ab. Spickenagel hatte nichts zu halten: 2 : 4.

Wie ein Hexenkessel brodelte von diesem Augenblick an die Otto-Müller-Kampfbahn. Noch waren 35 Minuten Zeit. Weißenfels war von einem Elan erfaßt, der die Lei-stungen der Mannschaft vergange-ner Wochen ins rechte Licht rückte. Die Mannen um Straube besan-nen sich auf ihre Kampfkraft. Aber nicht nur dies, sie vergaßen auch nicht, was sie sich im letzten Jahr in spielerischer Hinsicht an-geeignet hatten.

Weißenfels hatte die physisch stärkere Elf auf dem Platz, die denn noch einmal alles aus sich herausholen konnte. Der Vor-sprung war eben doch etwas zu groß, als daß er ganz aufgeholt werden konnte, vor allem fiel der Anschlußtreffer viel zu spät. Al-fred Reinhardt (83.) und Ackermann (85.) vergaben zuvor zwei riesen-große Chancen, als sie allein vor Spickenagel auftauchten. Nach Meyers 3 : 4 besann sich natürlich auch Vorwärts, und angesichts des-sen, daß nur noch vier Minuten zu spielen waren, führte man klug-erweise den Ball im Mittelfeld von Mann zu Mann, so wie es manchmal die Handballspieler zu tun pflegen, wenn es einen knap-pen Vorsprung zu halten gilt.

Helmut Gerhardt



Mutig wirft sich Torwart Melchior vor Vorwärts-Mittelstürmer Fritzsche, der im nächsten Augenblick fair über Melchior hinwegspringt. (Aus dem Spiel ASK Vorwärts—SC Chemie Halle-Leuna 3 : 0.) Foto: Bach

„Wibbel“ Wirth wieder „voll“ da

Karl-Heinz Spickenagel: Hatte an und für sich nicht allzuviel zu halten. Selbst in der Zeit, da Fortschritt drei Tore aufholte, war kaum etwas zu machen. Eine Glanztat vollbrachte Spickenagel in der 85. Minute, als Acker-mann frei vor ihm stand und er dessen scharfen Schuß aus der rechten Ecke holte. Das war der größte Dienst für seine Mannschaft, denn in dieser Zeit sah es böse für Vorwärts aus.

Hermann Bley: Der Vorwärts-Rechtsaußen wurde in der 69. Minute aus dem Spiel genommen, da er, noch durch eine Verletzung bedingt, allmählich nachließ. Er hatte einige gute Szenen, konnte aber wiederum als Außen-stürmer nicht jenes Format erreichen, was man von einem Auswahlkandidaten verlangt.

Günter Wirth: „Wibbel“ gefiel durch seine Spielauffassungsgabe und seine Schnelligkeit. Ausgesprochen gute Torszenen hatte er nicht. Er spielte mehr eine Art Einjücker und gab sehr brauchbare Vorlagen. H. G.

Fu-Wo Wochenplauderei

Von Heinz-Florian Oertel

Bremse oder Sprungbrett? Unter diesem Fragezeichen betrachtet die CSR-Fußballgemeinde das Spiel unserer Fußballer am kommenden Sonntag in Leipzig. Von dem Grad des tschechoslowakischen Länderspielfiebers konnte ich mich am vergangenen Wochenende bei einem Aufenthalt in Brno überzeugen. Als „Sanitätler“ — um nicht zu sagen als Arzt — fühlte ich am Puls-schlag der CSR-Fußballfans...

Brno ist ja wohl in gewisser Hin-sicht für uns „historischer“ Sport-boden. Im neuen Spartak-Stadion ging am 16. Juni d. J. das erste Qualifikationsspiel mit der CSR-Nationalerf über die Sportbühne, und jedermann erinnert sich: „Ach ja, richtig. Tolle Abwehrrschlacht, den-noch 1 : 3...“

Leipzig: Bremse oder Sprungbrett für die CSR?

Unsere erstklassigen Leichtathleten Fritz Jahnke, Günter Lein und Christa Stubnick drängten diesmal jedoch für Stunden die Gedanken an den „großen“ aber erheblich lei-stungsschwächeren „Bruder Fußball“ in den Hintergrund. Doch dann brach es wieder durch.

Schon im Hotel — im selben „Grand“ am Hauptbahnhof hatten wir damals im Juni auch mit unser-nen Fußballern das Domizil —, im Restaurant, im Café, überall ent-flammte sehr schnell die Diskussion zum Thema „Leipzig“. Das steht außer Zweifel: Für dieses Spiel sind Spannung und Erwartung in der CSR ungleich größer als für die erste Partie im Juni. Eben das ist aber auch verständlich, denn in dieser Oktober-Situation können Leipzig und die deutsche Nationalmannschaft für die CSR auf der Weltmeis-ter-schafts-Passage nach Stockholm „Bremse oder Sprungbrett“ sein...

Ein kleiner Meinungstest bei Hinz und Kunz — sagen wir hier besser

unter Nowak und Vesely — ergab bei 20 beliebig Befragten 11 Unent-schieden, sieben entschieden sich für einen knappen CSR-Erfolg, und 2 Pessimisten tippten die DDR als Sieger. Dieser Miniatur-Querschnitt verrät den allgemeinen Optimismus im CSR-Fußball-Lager, der sich so zusammenfassen läßt: Leipzig wird für uns auf alle Fälle das endgültige Sprungbrett nach Schweden zur Weltmeisterschaft! Ob mit einem günstigen 0 : 0, einem hart erkämpf-ten 3 : 3 oder einem bescheidenen 1 : 0, das ist schnuppe. Da haben's recht, die Leute...

Spannungsgeladene Fußballminu-ten erleben wir dann noch am Radiogerät im Funkhaus Brno. Wir, unsere CSR-Radio-Kollegen und ich, verfolgten die Direktübertragung aus dem Wiener Prater-Stadion von Österreich — CSR. Jede Situation wurde mir freundschaftlich gedol-metscht, etwa so: „Jetzt hat Stacho einen Schuß gehalten.“ Branko „Ja, das heißt Tor. Er ist gut heute...“

Pluskat gibt gute Vorlagen... nicht gerade Gajdos, er spielt zuviel allein...

Die kurze Kritik der tschechoslo-wakischen Kollegen nach diesem Match: „Das 2 : 2 ist ein gutes Er-gebnis für uns. Die Mannschaft ist noch von der Grippe geschwächt. Deshalb konnten auch Borovicka und Masopust nicht spielen. Es gab kein regelmäßiges Training, und so wird man bis Leipzig vor allem versachen müssen, die Kondition der gesamten Elf wieder ‚normal‘ zu machen...“

So läßt sich nach dieser Puls-nahme kurz vor dem Spiel in Leip-zig als Diagnose feststellen: Heftig beschleunigter Puls, erhebliches Fie-ber, dabei aber große Hoffnung auf schnelle Genesung, die nach Aus-sagen der Patienten selbst mit ziem-licher Sicherheit am 27. Oktober ge-gen 16 Uhr eingetreten sein wird.

Rundfunk und Fernsehen werden übrigens an diesem Länderspielson-natag beiderseits in Großaktion treten, denn sowohl unser Rundfunk und Fernsehen als auch der CSR-Rund-funk und die Television Prag über-tragen das gesamte Spiel direkt. Das Spiel im Stadion der 100 000 wird so zum Spiel der Millionen...

Erfolg der Jugend über die routinierten Erfurter

Lok Stendal—SC Turbine Erfurt 2:0 (2:0) / Klingbiel und Strohmeyer nicht zu halten

Lok (schwarz-rot): Bergner; Werner, Köhler, Weiskopf; Brüggemann, Lahutta; Karlisch, Liebrecht, Tröger, Strohmeyer, Klingbiel. **Trainer:** Gläser.

SC Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner, Wallrodt (ab 59. Meinetl). **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Karlisch (5.), 2:0 Strohmeyer (11.).

Unbedingt auch das zweite Heimspiel erfolgreich gestalten, um die Tuchfühlung zur punktgleichen Chemie-Elf aus Halle nicht zu verlieren: Dieses Wissen um die Notwendigkeit des Siegenmüssens ließ Stendal alle seelischen und körperlichen Kräfte wachhalten und zum Ausdruck kommen. Noch mehr! In erster Linie jener ungestüme Blitzstart der Gastgeber schuf bereits die Voraussetzung zum ersuchten zweiten Doppelpunktgewinn, der im weiteren

Kampf gegen den Abstieg Hoffnung weckt und nährt.

So war es geplant — so wurde es Wirklichkeit! Trainer Gerhard Gläser hatte die Erfurter bei ihrem Meisterschaftsspiel gegen Wismut beobachtet und seine Mannschaft darauf eingestellt. Von Beginn an die Initiative ergreifen und mit vollen Segeln zum Sturm blasen, das war die Parole, die er seinen Schützlingen mit auf den Weg gab.

Kaum hatten elf Minuten den Zeitraum durchgemessen, da stand es schon 2:0 für Lokomotive. Drangvolles, wirbelndes Angriffsspiel mit ständigen Positionswechseln aller fünf Stürmer, so sah es der Berichterstatter in der ersten Viertelstunde, dabei die angestrebte Grundformation der Vorderreihe mit Träger als weit zurückgezogenem Mittelfürer und Anspielpunkt im Mittelfeld, mit den beide davor operierenden Halbstürmern und den ganz vorn lauerten und sich immer wieder von ihren Gegenspielern lösenden Flügelstürmern nicht außer acht lassend.

War das ein Start! Welch ein schnelles, einziges, raumgreifendes Sturmspiel! Was für zwei schöne Treffer. Gegen diese Vorzüge der Jugend besaß die Erfahrung der Turbine-Deckung zunächst kein Mittel der Entgegnung. Zweimal wurde Erfurts Abwehr von der rechten Flanke aus aufgerissen. Erst übernahm Klingbiel, der in der ersten Viertelstunde von keinem Verteidiger zu halten war, einen Einwurf von Strohmeyer und lief mit dem Ball am Fuß bis zur Aushlinie. Seine Flanke sah Lahutta in guter, ungedeckter Position, doch die untere Kante der Querlatte verwehrte dem Scharfschuß des linken Läufers den Eingang ins Tor. Strohmeyer war zur Stelle, doch wiederum überschritt das Leder nicht die Linie, denn ein Verteidiger fing den Nachschuß ab. Aber dann sah Karlisch, etwa an der linken Torraumecke, das Tor offen und vollstreckte unhaltbar mit dem linken Fuß.

Vor dem zweiten Treffer gab es eine Steilkombination aus der

Tiefe des Raumes, die Karlisch mit einem Direktpaß an den wieder nach rechts ausgewichenen Linksaußen abschloß. Erneut stürmte Klingbiel bis zur Grundlinie vor und zog das Leder flach herein. Strohmeyer lenkte den Ball über die Linie.

Beide Treffer waren für Rolf Jahn absolut unhaltbar. Daß Erfurts Schlußmann dennoch nicht die Nerven verlor, sondern sich im Verlaufe des Spieles dann noch des öfteren durch herrliche Paraden auszeichnete, stellte ihm ein gutes Zeugnis aus.

Mit diesen zwei Treffern war also auch die beste Zeit der Lok-Elf vorübergegangen. Nach und nach kamen die Gäste aus Erfurt nun besser ins Spiel. Sie sorgten zunächst einmal durch die saubere Arbeit der beiden Läufer und der Halbstürmer für ein geringes Übergewicht im Mittelfeld, aus dem heraus sich nun für den Turbine-Angriff verschiedene Möglichkeiten zumindest zum Anschlußtreffer boten. So sehr, aber der wieder mehr im Sturm denn als Läufer tätige Jochen Müller bemüht war, seine Angriffskameraden mit maßgerechten Vorlagen zu versorgen, in der Vorderreihe der Gäste wollte es nicht wie gewünscht klappen. Jedenfalls fanden Erfurts Stürmer gegen die durch die beiden starken Läufer Brüggemann (in der Defensive) und Lahutta (teilweise auch in der Offensive) sowie die beiden sehr konzentrierten jungen Außenverteidiger Werner und Weiskopf nicht die Mittel zum entscheidenden Durchstoß, geschweige denn zum erlösenden Torschuß.

Dieser Sieg war ein Erfolg der Jugend über die Erfahrung. Bei gleicher guter Moral und Kampfbereitschaft ist die Frage nach dem zweiten Abstiegskandidaten durchaus noch nicht gegen die Schützlinge Gerhard Gläser entschieden.

Lothar Nagel

Hans Küchler — bisher ASK Vorwärts Berlin — ist nach Halle übersiedelt und hat sich dem SC Chemie Halle-Leuna angeschlossen.



Erfurts Torhüter Rolf Jahn war auch in Stendal in prächtiger Form und verhinderte eine höhere Niederlage seiner Elf. Foto: Seyfarth

Viel wurde in den letzten Wochen und Monaten über den Kinder- und Jugendsport gesprochen und geschrieben. Mehr oder weniger waren es Betriebssportgemeinschaften und Sportgemeinschaften, die mit guten Beispielen zeigten, wie man mit verschiedenen Mitteln und Methoden unsere Kinder für den Sport gewinnen kann. Es ist erfreulich, daß wir heute nun über ein gutes und nachahmenswertes Beispiel der Nachwuchsarbeit von einem bekannten Sportclub berichten können.

Funktionäre, Trainer und das Oberligakollektiv des zweifachen DDR-Meisters SC Turbine Erfurt berieten gemeinsam, wie sie im Jahr des Kinder- und Jugendsportes dazu beitragen könnten; noch mehr Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und zu gewinnen. Es wurde eine Kommission gebildet, die unter Leitung des Sportfreundes Kirchner ein Kinder- und Jugendenturnier im Fußball vorbereitete. In einer Aussprache mit dem Oberligakollektiv des SC Turbine erklärten sich die Meister des Sports Jochen Müller, „Schorch“ Rospigalle, der Schülerübungsleiter „Kimme“ Hoffmeyer und die beiden Trainer bereit, die Vorbereitung und Durchführung des Turniers tatkräftig zu unterstützen. Zunächst wurde ein Flugblatt mit den Bildern des langen „Jochen“ und des „Schorch“ vom gesamten

200 Schüler folgten dem Aufruf

SC Turbine Erfurt ergriff die Initiative / Gutes Beispiel!

Oberligakollektiv während einer Demonstration an die Kinder und Jugendlichen verteilt. Außerdem gelangte das Flugblatt an sämtliche Schulen der Stadt Erfurt zur Verteilung. Mit dem Flugblatt wurden die Kinder und Jugendlichen von den in Erfurt bei jung und alt bekannten und beliebten Oberligaspielern „Jochen“ Müller und „Schorch“ Rospigalle für die Teilnahme gewonnen sowie mit dem Austragungsmodus des Turniers vertraut gemacht.

Der Erfolg blieb nicht aus, und etwa 200 10- bis 14jährige folgten mit Begeisterung dem Aufruf. Leider zeigten die Betriebssportgemeinschaften der Stadt Erfurt wenig Verständnis für die zweifellos gute Sache und verhinderten die Teilnahme ihrer Schülermannschaften, weil sie befürchteten; daß ihre besten Kräfte in den Sportclub delegiert werden könnten. Da ist doch etwas nicht in Ordnung! Den betreffenden Funktionären sei gesagt, daß sie mit ihrer unverständlichen Einstellung keineswegs dazu beitragen, unsere Kinder für den Sport zu begeistern. Wir hoffen, daß sie ihre Haltung, die sich nicht fördernd auf die Erziehung unserer jungen Menschen auswirkt, bald revidie-

ren und die Turniere, die, wie wir vom SC Turbine Erfurt erfahren, in jedem Jahr durchgeführt werden sollen, tatkräftig unterstützen.

Wie begeistert unsere Kinder von derartigen Turnieren sind, geht allein daraus hervor, daß fünf Straßenmannschaften und 13 Schulmannschaften teilnahmen. Während von den Schulmannschaften einige Kinder bereits der demokratischen Sportbewegung angehören, waren die Kinder der Straßenmannschaften alle Nichtmitglieder.

Das Turnier wurde im K.-o.-System ausgetragen und lief bei den Kindern eine helle Begeisterung hervor. Ständig waren die Trainer und Oberligaspieler zur Stelle, gaben Anleitung, betreuten die Mannschaften und leiteten die Spiele als Unparteiische. Es war ein kluger Gedanke von seiten der Organisationen, die Endspiele am Vorabend des Internationalen Kindertages durchzuführen.

Sieger wurde in der Gruppe der Straßenmannschaften die Eislebener Straße und in der Gruppe der Schulmannschaften die Moritzschule. Die Siegerführung fand im Clubhaus des SC Turbine statt. Aus der Hand des Clubleiters,

Sportfreund Schiering, erhielten die Spieler der Siegermannschaft einen Pokal sowie die Nadel des SC Turbine. Die Spieler der Mannschaften, die den zweiten Platz belegte, erhielten den Pokal der Bezirksleitung der FDJ sowie eine Urkunde. Nach der Siegerführung waren die Kinder Gast beim SC Turbine Erfurt und ließen sich das Essen gut schmecken. Anschließend waren die Kinder kritische Betrachter eines Lehrfilms, der einen Einblick in die Trainings- und Jugendarbeit des SC Turbine gab. Auch der Film vom Turnierschlussspiel DDR-Rumänien wurde von den Kindern mit Begeisterung aufgenommen.

Und hier der Erfolg des Turniers: 27 Kinder meldeten sich beim SC Turbine Erfurt an. Die gesamte Straßenmannschaft der kleinen Gemeinde Dittelstädt sowie die Mannschaft der Moritzschule werden vom Sportclub SC Turbine Erfurt angeleitet und betreut.

Groß war die Freude, als am Schluß der wirklich gut gelungenen Veranstaltung bekanntgegeben wurde, daß der Sportclub Turbine Erfurt jedes Jahr im Mai dieses Turnier wiederholen wird und die Endspiele jeweils am Vorabend zum Internationalen Kindertag stattfinden werden. Damit erfüllt der SC Turbine Erfurt einen langersehten Wunsch der Kinder.

Hagedorn

DDR-Oberliga

Eglmeyers Kopfball traf Ratsch auf der Linie

SC Motor Jena—SC Aktivist Brieske 1:1 (0:0)

SC Motor (weiß-rot-weiß): Brünner; Buschner, Ohler, Hüfner; Rahm, Gawlick; Müller, Dücke, Eglmeyer, Schnieke, Schymik. **Trainer:** Warg, Petzold.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Lehmann, Gentsch; Redlich, Lemanczik, Marquardt, Franke, Weist (ab 7. Pietrzak). **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt). **Zuschauer:** 10 000. **Torfolge:** 1:0 Müller (56.), 1:1 Marquardt (67.). **Reserven:** 0:6.

Auch beim sechsten Zusammentreffen mit dem SC Aktivist gelang dem SC Motor kein Sieg. Nach fünf Niederlagen reichte es diesmal wenigstens zu einem Unentschieden. Das ist nur ein geringer Trost, wenn man den Heimvorteil bedenkt.

Ein Mißklang lag über dem Spiel. Schon in der siebenten Minute mußten die Gäste von der Auswechslung Gebrauch machen. Pietrzak kam für den Linksaußen Weist, der bei einem gefährlichen Durchbruch zu Fall gebracht worden war. (Ohler war zu hart eingestiegen.)

Nach dem Spiel sagte Trainer Schober neben einigen sehr anerkennenden Worten über die Leistungen Schiedsrichter Vogels, daß es sich bei Weist um einen Schienbeinbruch handele. Ein sehr bedauerlicher Zwischenfall. Die „Fu-Wo“ wünscht dem Briesker Stürmer baldige Genesung.

Die Jenaer hatten einen furiosen Start. Vom Anspiel weg brach Eglmeyer bis zur 16-m-Grenze durch und stellte Jünemann gleich in der achten Minute auf eine harte Probe. Dann begannen aber die Kumpel ihrerseits aus dem Lauf

und über den Spielmacher Franke zu Gegenschlägen auszuholen. Redlich und Lemanczik auf den Flügeln waren dabei die Anspiel- und Durchstoßpunkte. Brünner mußte mehrfach mit einigen sehr schönen Paraden aufwarten, um Schlimmeres zu verhindern.

Die zweite Runde brachte eine Steigerung der Dramatik und des erfolgreichen Spiels auf beiden Seiten. Es begann wieder mit einem Großangriff der Gastgeber, über die linke Seite von Schymik vorgetragen, der diesmal an Buschner vorbeikam. Gawlick und Eglmeyer riskierten einige Nachschüsse. Dann kam Rechtsaußen Müller auch in puncto Torerfolg besser zur Geltung. Er nahm eine flache Eingabe von Schnieke auf und schoß sofort ab, hoch ins linke Dreieck. Jünemann krümmte keinen Finger. 1:0.

Es spricht für die Briesker, daß sie sofort konterten. Ein Freistoß, von Lemanczik raffiniert getreten, gab das Signal. Ein hervorragendes Dribbling nach anstrengendem Ballschleppdienst desselben Spielers (der Beste im Felde der Gäste) brachte die Vorlage zum Ausgleichstreffer. Zwar foulte Ohler den drangvollen Halbstürmer, doch der Ball trudelte weiter. Lemanczik reklamierte auf Freistoß, aber Schiedsrichter Vogel erkannte Vorteil, ließ weiterspielen. Marquardt vollstreckte sicher. Eine sehr schöne Szene, die auch über die Leistung des Schiedsrichters einiges aussagt. Diesen Höhepunkt gesellte sich noch einer in der 72. Minute hinzu, als Müller von rechts eine Flanke trat, Gawlick nachschob und Eglmeyer mit dem Kopf dazwischenfuhr. Aber Ratsch auf der Linie rettete das Unentschieden. Harro Römer



Rechtsaußen Karlisch (Lok Stendal) und Verteidiger Hüfner (SC Motor Jena) im Zweikampf. Diesmal hatten die Stendaler mehr Glück, als es gegen Jena der Fall war, denn der SC Turbine Erfurt verlor 2:0 in Stendal. Foto: Römer

Müllers Tor war Klasse

Von den beiden Auswahlkandidaten des SC Motor Jena, dem alten Kämpen Buschner und dem jungen Stürmer Müller, kann man mit bestem Gewissen Gutes berichten. Georg Buschner, in Fußballkreisen zur Genüge als fairer, anständiger Sportsmann und konsequenter Deckungsspieler bekannt, vermochte auch gegen die diesmal über den Flügel wieder recht stark operierenden Briesker zu überzeugen. Selten einmal, daß er gegen seinen linken Kontrahenten Redlich den Kürzeren ziehen mußte. Im Gegenteil: In der zweiten Halbzeit, als die Gäste sich noch einmal steigerten, konnte auch Buschner sich wiederholt auszeichnen, als er Lemanczyk oder Marquardt bremste.

Ebenso konnte auch diesmal wieder Helmut Müller die gute Form der letzten Spiele unter Beweis stellen. Neben den technischen Mitteln (Müller ist mit dem rechten und linken Bein gleichermaßen schuß- und spielstark) beeindruckten seine Flankenläufe, seine präzisen, flachen Eingaben und vor allem das schenswerte 1:0, aus der Drehung heraus, nach kurzem Stoppen mit sofortigem Rechtsschlag hoch ins linke Dreieck erzielt. H. R.

Anfangsspur war der Sieg

SC Chemie Halle-Leuna—Motor Zwickau 2:1 (2:1)

Chemie (weiß-grünweiß): Melchior; Oelze, K. Hoffmann, Heyer; Bierbaum, Imhof; Hausdörfer, Lehmann (ab 83. Linkert), Schmidt, Larisch, Busch. **Trainer:** Sockoll.

Motor (schwarz-blau): R. Baumann; Witzger, Glaubitz, Schmidt; W. Baumann, Kluge; Meinhold, Czempel, Gruner, Franz, Laitzsch. **Trainer:** Höfer.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz). **Zuschauer:** 15 500. **Torfolge:** 1:0 Larisch (2.), 2:0 Hausdörfer (11.), 2:1 Czempel (31.).

Daß die Chemie-Elf in ihrer schwierigen Situation mit allen Kräften danach streben würde, sofort einen Torvorsprung herauszuholen, von dem sie unter Verzicht auf alle Schönheitsfaktoren unseres Fußballs dann zehren konnte, lag in diesem Spiel auf der Hand. Zwickaus Trainer Höfer hatte seine Mannschaft darauf auch richtig eingestellt, indem er für den ersten Spielabschnitt erhöhte Sicherung und Beschränkung des Angriffsspiels auf zwei Spitzen angeordnet hatte. Unter diesen Vorbedingungen nahm Halle das Spiel auf und wollte tatsächlich Zwickau überrennen. Schon in der ersten Minute fischte R. Baumann einen Flachschuß Lehmanns gerade noch so heraus. 60 Sekunden danach war er doch geschlagen. Von Hausdörfer lief das Leder zu Lehmann, von dem nach Rechtsaußen wieder zu Hausdörfer: Hoch kam dessen Flanke dicht vors Tor, und da stand Halles Halblinker Larisch goldrichtig, um ungedeckt aus kürzester Distanz das Leder über die Linie zu „nicken“. Und hier hatte die Plantheorie der Zwickauer ein Loch, weil die dicht gestaffelte Deckung nur sehr, sehr

schwer ins Spiel kam und eine ganze Reihe Fehler machte, die den Hallensern immer neue Chancen eröffneten.

Der Held in diesem 20-Minuten-Spielabschnitt war Zwickaus Torwart Baumann, der eine wahre Kanonade überstand — zeigte doch die Bilanz der Torschüsse bis Halbzeit elf kraftvolle gefährliche Schüsse Chemies und nur drei für Zwickau. In der 11. Minute fand aber auch Baumann gegen einen 20-m-Schuß Hausdörfers ins linke obere Eck keine Parade mehr.

Halles Anfangsspur hatte zum 2:0 geführt, ein großer Teil der Kräfte war damit freilich vorausgibt, und nun hieß es haushalten. Im gleichen Maße „kam“ Zwickau, übernahm das Kommando im Mittelfeld und spielte sich mit seinen starken Läufern nach vorn. Aber erst ein krasser Schnitzer der halischen Deckung ermöglichte ihnen den Anschlußstreifer. Von den beiden verhältnismäßig schwachen Außenverteidigern war es Oelze, der einen überflüssigen Querpaß spielte, den Bierbaum nicht erlaufen konnte und Czempel in Ballbesitz brachte, der allein aufs Tor stürmte und an dem sich entgegenwerfenden Melchior vorbeieinschoß.

Der Rest? Zwickau war stärker am Ball, zeigte im Sturm recht schöne Züge, hatte aber nicht die Schußkonzentration, die allein das Spiel noch hätte herumreißen können. Chemie verteidigte mit vielen Kräften und kam erst noch einmal zu einem Schlußspurt, in dem sich der zuvor gewonnene Eindruck verstärkte, daß Larisch bester halischer Stürmer ist und Lehmann auffallend blaß wirkte.

Werner Stück

Der SC Wismut antwortet der „Fu-Wo“

S. Wolf, Schlegel und Killermann in 11,5 Sekunden

Der Aufruf der „Neuen Fußball-Woche“ in der Ausgabe vom 15. Oktober zum Sportabzeichen-Wettbewerb und nicht zuletzt der bereits von Lok Stendal gemeldete Erfolg sind innerhalb des Oberligakollektivs des SC Wismut aufmerksam gelesen worden. Sie werden auch sicherlich dazu beitragen, die Durchführung und Erfüllung der Bedingungen für das BAV innerhalb des Kollektivs zu beschleunigen.

Grundlage des Wettbewerbs innerhalb des Wismut-Kollektivs bildet ein bereits seit längerer Zeit erfolgter Aufruf zum Wettbewerb aus Anlaß des 40. Jahrestages der sozialistischen Oktoberrevolution, in dem die Trainer und Spieler des Kollektivs ihren Willen bekunden, den Aktivisten und Arbeitern ihres Trägerbetriebes nicht nachzustehen in dem Bemühen, durch ihre Leistungen unsere Regierung in ihren Bestrebungen zu unterstützen, unseren Arbeiter- und Bauern-Staat weiter auf- und auszubauen und zu festigen. In diesem Aufruf stellen sich die Sportler des Kollektivs das Ziel:

Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen.

Bau des vorgeländes am Sportlerheim zu einer schönen, dem Otto-Grotewohl-Stadion würdigen Anlage. Dazu gehören:

- a) Planung und Skizze für die gesamte Anlage,
- b) Leitung aller Arbeiten sowie Heranziehung von weiteren Hilfskräften.

Gewinnung der Sportler innerhalb der Sektion als Mitglieder

der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, sofern sie es noch nicht sind.

Im Rahmen des Sportabzeichen-Wettbewerbes haben die Sportler des Kollektivs bis jetzt fast ohne Ausnahme bereits vier Bedingungen erfüllt, und zwar im 100-m-Lauf, Hindernislauf, in den Wurfübungen (Keule, Kugel oder Speer) und im Gepäckmarsch. Hierbei wurden auch bereits zum Teil beachtliche Ergebnisse erzielt. Siegfried Wolf, Schlegel und Killermann liefen die 100 m in 11,5 Sek., Torhüter Thiele sprang 5,71 m weit. Es warfen die Keule Fink 51 m und den Speer Viertel 39 m. Fritz Gödicke kam im Kugelstoßen auf 9,81 m.

Trainer Fritz Gödicke sagte nach den weiteren Absichten hinsichtlich der Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen befragt: „Wir wollten eigentlich schon weiter sein, jedoch machte uns mehrmals das ungünstige Wetter einen Strich durch die Rechnung und zum anderen darf man ja die Belastung, die sich für unser Kollektiv in letzter Zeit ergab, nicht außer acht lassen. Trotz allem halten wir daran fest, unser im Aufruf gestecktes Ziel zu erfüllen, und zwar bis zum Ende des Jahres. Jeder Sportler unseres Kollektivs ist natürlich bestrebt, nach Möglichkeit das „Goldene“ zu erwerben. Ob es allerdings allen gelingen wird, ist eine andere Frage. Träger des Sportabzeichens aber wird, so hoffe ich, am Ende des Jahres jedes Mitglied des Oberliga-Kollektivs sein.“

Walter Treue

Wehlte marschierte mit dem Ball ins leere Tor

SC Lokomotive Leipzig—Rotation Babelsberg 1 : 1 (0 : 1)

SC Lok (rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Polland, Fischer (ab 61. Fröhlich), Konzack, Schoppe, Hermann, Söllner, Behne. Trainer: Wittenbecher.

Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Adam, Simon; Harbolla, Aldermann, Wehlte, Dreßler, Schöne. Trainer: Jacob.

Schiedsrichter: Neumann (Forst), Zuschauer: 14.000, Torfolge: 0:1 Wehlte (21.), 1:1 Konzack (78.), Reserven: 6:2.

Sechs Siegen der Babelsberger standen nur zwei Erfolge für Lok und zwei Unentschieden in den bisherigen zehn Begegnungen dieser beiden Kontrahenten gegenüber. Eine recht ungünstige Bilanz für die Messestädter also, die es endlich einmal aufzubessern galt. Aber einmal mehr haben die neunzig Minuten im „Stadion des Friedens“ bewiesen, daß eben Rotation doch eine schwierig zu umsteuernde Klippe für die Eisenbahner ist und bleibt.

Ja, viel hätte nicht gefehlt, und die Gäste wären erneut mit einem 1:0 vom Felde gegangen, so wie im Vorjahr, als sie mit dem gleichen Ergebnis dem SC Lok das seinerzeitige Meisterschaftskonzept verderben. Es war in der 21. Minute. Lok hatte bis dahin die ersten Babelsberger Angriffe abgestoppt, um seinerseits konzentriert auf eine frühzeitige Entscheidung hinzuwirken. So mußte einmal Schröder riskant gegen den durchgebrochenen Hermann klären, dann tanzte das Leder an der Babelsberger Querlatte entlang, als Behne aus spitzem Winkel abgeschossen hatte. Noch zweimal lag Hermann das Führungstor vor den Füßen, doch erst schob er knapp vorbei, und dann knallte eine wahre Rakete wiederum von der Querlatte zurück. Der Lok-Sturm brannte ein treffliches Feuerwerk in diesen Minuten ab.

Es konnte eigentlich gar nichts mehr schiefgehen, und doch hatte man zwei schwerwiegende Faktoren übersehen. Das war erstens die Kaltschnäuzigkeit der Rotation-Abwehr und zweitens die Spritzigkeit im Babelsberger Bubensturm (!), und hinten wie vorn organisierten zwei Strategen die Dinge, bildeten den ruhenden

Pol: „Schrippe“ Schröder und Hannes Schöne!

Doch zurück zur 21. Minute. Schöne hatte eine Maßvorlage steil zum freigelaufenen Aldermann geschickt. Busch lief heraus, rechnete in diesem Moment wohl nicht mit der technischen Raffinesse des jungen Babelsberger Blondschoffes, der jedoch schnippte mit einem Taschenspielertrick das Leder über Busch hinweg und hinüber zu Wehlte, und der Mittelstürmer marschierte mit dem Ball ins leere Tor.

Die Lok-Abwehr hatte hier wirk-

lich ganz buchstäblich das Nachsehen. Und es zeigte sich noch mehrfach, daß sie mit den oft blitzschnellen und geschickten Spielzügen der Babelsberger Youngster ihre liebe Not hatte. Wie ein Puppenspieler im Marionettentheater aber hatte Hans Schöne im Hintergrund die für den Zuschauer natürlich unsichtbaren Fäden in der Hand, dirigierte seine Jungen und den Ball dorthin, wo es die Spielplanung erforderte. Und die Harbolla, Aldermann, Wehlte und Dreßler verstanden es, diese Fäden geschickt weiterzuspinnen.

So darf man Trainer Jacob ohne weiteres bescheinigen, daß die von ihm vor einigen Wochen vorgenommene Umstellung sich recht nachhaltig in positivem Sinne auszuwirken beginnt.

Da das kräfteaufbrauchende Spiel in der zweiten Halbzeit freilich auf beiden Seiten seinen Tribut forderte (nasser Rasen) und auch die Auswechslung Fischers mit Fröhlich keine wesentliche Steigerung mehr ergab, entnervte die Lok-Elf. Aber zwölf Minuten vor dem Ende fiel doch noch der verdiente Ausgleich, als Konzack einen Eckball Fröhlichs, der bereits abgewehrt war, geruhig über Schröder und alle in diesem Moment perplexen Abwehrmänner hinweg ins Netz schaufelte.

Heinz Hofmann

Scherbaum rettete das Unentschieden

SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Rotation Leipzig 2 : 2 (2 : 1)

Motor (rot-weiß/gestreift weiß): Schlausner; Loh, Holzmüller, Haase; Fischer, Ahnert; Nötzold, Fölsche, Seiler (ab 68. Schwerig), Speck, Seiler, Trainer: Fritzsche.

SC Rotation (weiß-schwarz): Pröhl (ab 46. Klank); Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fetteke; Weidenböner, Jeßner, Weigel, Jahn, Schwanke (ab 85. Reichel). Trainer: Studener.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); Zuschauer: 12.000; Torfolge: 1:0 Speck (3.), 2:0 Nötzold (12.), 2:1 Jeßner (37.), 2:2 Jahn (49.), Reserven 2:1.

Der SC Motor lief mit einer ganz jungen Stürmerreihe auf das Spielfeld. Das Durchschnittsalter der fünf Spieler in der Sturmreihe war nicht mehr als 21 Jahre. Mit jugendlichem Elan gingen die

Karl-Marx-Städter an die Sache heran. Es wurde steil und schnell gespielt, und Scherbaum sah sich schon in den ersten zwei Minuten dreimal überlaufen.

Speck erhielt plötzlich auf der Linksaußenposition den Ball, kurvte an Bauer, Seifert und Scherbaum vorbei und schoß plazierte, unhaltbar für Pröhl, ein. Karl-Marx-Stadt griff weiterhin an. Über die sehr offensiven Läufer Ahnert und Fischer gelangte der Ball auf die Flügel und mit weitem Flankenschlag vor das Leipziger Tor. Eine Flanke erwischte Ahnert in der 12. Minute, köpfte den Ball zu Nötzold, der vollendete. In diesen Minuten zeigte Seiler als Mittelstürmer keinen Respekt vor dem routinierten Scherbaum. Mit letztem Einsatz wollten

die Gastgeber die Rotationer weiterhin ausspielen. Doch da setzte die Erfahrung der Leipziger Hintermannschaft dem Vorwärtstreiben der jungen Karl-Marx-Städter einen Schlußstrich. Seifert, Fetteke und Scherbaum stellten sich nun auf ihre Gegenspieler besser ein und beherrschten sie. Darüber hinaus wurde jetzt der zurückhängend spielende Mittelstürmer Weigel in Szene gesetzt.

Durch kurzes Paßspiel überwand die Leipziger in den folgenden Minuten ein ums andere Mal ihre Gegenspieler, erzielten den Ausgleich und waren sogar dem Sieger sehr nahe. Da allerdings bäumte sich der SC Motor noch einmal auf. Wie in den ersten Minuten wanderte der Ball über drei, vier Stationen. Seifert und Speck schossen zweimal scharf ab, doch Scherbaum stand richtig vor dem leeren Tor und konnte mit dem Kopf abwehren. Minutenlang waren fast 20 Spieler im Leipziger Strafraum versammelt. Aus dieser Druckperiode der Karl-Marx-Städter stießen aber die Gäste immer wieder mit ein oder zwei Stürmern nach vorn. Jahn traf so im Alleingang nur die Latte.

Karl-Marx-Stadt fuhr diesmal gut, seinen Sturm endgültig zu verjüngen. Schade nur, daß diese Sturmformation erst jetzt in den letzten entscheidenden Spielen um den Abstieg gefunden wurde.

Horst Hirsch

Ahnert und Holzmüller zuverlässig

Im Spiel gegen den SC Rotation Leipzig bewährten sich Hilmar Ahnert und Willi Holzmüller als zwei zuverlässige Spieler.

Ahnert zog diesmal wieder alle Register seines technischen Könnens. Er war überhaupt der stärkste Mann auf dem Platz. Erstaunlich, daß er sich nicht nur gegen seinen eigentlichen Gegenspieler Jahn durchsetzte, sondern auch im Dribbling noch Weigel und Seifert öfter ausschaltete. Leider hielt Ahnert den Ball noch etwas zu lange.

Willi Holzmüller hatte es als Mittelverteidiger schwer, denn durch das Zurückweichen von Mittelstürmer Weigel fand er keinen eigentlichen Gegenspieler. So deckte Holzmüller immer den am weitesten vorn stehenden Leipziger Stürmer. Wie er das tat, zeugte von Überlegung und fußballerischer Erfahrung. Wie immer, war auch diesmal sein körperlicher Einsatz tadellos.

Im Hinblick auf das Länderspiel gegen die CSR kann man von beiden Spielern sagen, daß sie körperlich fit sind, sich einsatzfreudig zeigen und auch mit dem Ball sicher und ruhig umzugehen wissen.

H. R.

Oberliga: Abstiegskampf unvermindert spannend

	Heimspiele											Auswärtsspiele										
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.								
1. SC Wism. K.-M.-Stadt	20	14	3	3	41:19	31	9	8	—	1	16	2	6	3	2	15	7					
2. ASK Vorwärts Berlin	21	12	5	4	40:16	29	13	6	3	1	15	5	6	2	3	14	8					
3. SC Rotation Leipzig	21	10	7	4	33:24	27	15	6	3	1	15	5	4	4	3	12	10					
4. SC Motor Jena	20	9	5	6	34:19	23	17	5	3	3	13	9	4	2	3	10	8					
5. SC Turbine Erfurt	21	8	6	7	29:27	22	20	4	4	2	12	8	4	2	5	10	12					
6. SC Akt. Br.-Senftbg.	21	8	5	8	24:21	21	21	6	1	3	13	7	2	4	5	8	14					
7. SC Fortschr. Weifßenf.	21	7	6	8	34:30	20	22	4	4	3	12	10	3	2	5	8	12					
8. SC Einheit Dresden	21	7	6	8	32:35	20	22	5	2	4	12	10	2	4	4	8	12					
9. SC Lok Leipzig	21	7	5	9	30:29	19	23	5	4	2	14	8	2	1	7	15	15					
10. Motor Zwickau	21	7	4	10	30:39	18	24	5	2	3	12	8	2	2	7	6	16					
11. Rotation Babelsberg	21	6	6	9	25:39	18	24	6	2	2	14	6	—	4	7	4	18					
12. SC Ch. Halle-Leuna	21	7	2	12	33:43	16	26	4	—	7	8	14	3	2	5	8	12					
13. Lok Stendal	21	6	4	11	22:37	16	26	5	3	3	13	9	1	1	8	3	17					
14. SC Mot. K.-M.-Stadt	21	2	8	11	25:54	12	30	2	5	4	9	13	—	3	7	3	17					

2. Liga Süd: Spitzenreiter kaum noch einzuholen

	Heimspiele						Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Bautzen	21	13	4	4	44:24	30:12	9	1	1	19:3	4	3	3	11:9
2. Mot. Nordhausen W.	21	12	1	8	46:37	25:17	8	1	1	17:3	4	—	7	8:14
3. Fortschritt Hartha	21	9	6	6	35:35	24:18	6	2	3	14:8	3	4	3	10:10
4. Motor Steinach	21	11	2	8	46:39	24:18	9	—	2	18:4	2	2	6	6:14
5. Chemie Riesa	21	9	5	7	35:32	23:19	7	3	1	17:5	2	2	6	6:14
6. Aktivist Böhlen	21	10	2	9	34:27	22:20	7	2	2	16:6	3	—	7	6:14
7. Motor Oberlind	21	9	4	8	47:43	22:20	5	3	2	13:7	4	1	6	9:13
8. Motor Eisenach	21	8	4	9	48:42	20:22	7	1	2	15:5	1	3	7	5:17
9. Chemie Lauscha	21	8	4	9	26:34	20:22	5	2	4	12:10	3	2	5	8:12
10. Motor K.-M.-Stadt W.	21	8	3	10	43:36	19:23	6	1	3	13:7	2	2	7	6:16
11. Chemie Leuna	21	8	3	10	33:41	19:23	7	1	2	15:5	1	2	8	4:18
12. Stahl Riesa	21	7	4	10	32:39	18:24	6	2	3	14:8	1	2	7	4:16
13. Motor Sömmerda	21	8	1	12	32:41	17:25	3	1	5	7:11	5	—	7	10:14
14. Aufbau SW Leipzig	21	3	5	13	22:53	11:31	3	4	4	10:12	—	1	9	1:19

1. DDR-Liga: Spitze wie Ende unverändert

	Heimspiele										Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.						
1. SC Dynamo Berlin	21	15	3	3	61:21	33	9	9	—	1	18	2	6	3	2	15				
2. SC Empor Rostock	21	13	6	2	44:14	32	10	11	1	—	23	1	2	5	2	9	9			
3. SC Aufbau Magdgb.	21	12	4	5	35:21	28	14	5	4	2	14	8	7	—	3	14	6			
4. SC Wissensch. Halle	21	7	9	5	36:25	23	19	6	3	1	15	5	1	6	4	8	14			
5. Chemie Wolfen	21	8	6	7	36:29	22	20	5	2	4	12	10	3	4	3	10	10			
6. Fortschr. Meerane	21	7	7	7	24:37	21	21	5	2	2	12	6	2	5	5	9	15			
7. Chemie Zeitz	21	6	8	7	34:31	20	22	6	4	1	16	6	—	4	6	4	16			
8. Empor Wurzen	21	8	3	10	28:36	19	23	5	1	4	11	9	3	2	6	8	14			
9. Wismut Gera	21	7	4	10	28:30	18	24	5	2	3	12	8	2	2	7	6	16			
10. Lok Weimar	21	6	6	9	24:27	18	24	5	3	2	13	7	1	3	7	5	17			
11. Stahl Stalinstadt	21	8	2	11	32:37	18	24	5	2	4	12	10	3	—	7	8	14			
12. Chemie Glauchau	21	6	4	11	33:47	16	26	5	3	3	13	9	1	8	3	17	17			
13. Motor Dessau	21	6	4	11	23:50	16	26	6	4	1	16	6	—	—	10	0	20			
14. Motor Altenburg	21	3	4	14	22:55	10	32	2	4	4	8	12	1	—	10	2	20			

2. Liga Nord: Leistungsgrenze zwischen Platz 7 und 8

	Heimspiele						Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Ww. Rostock	21	13	5	3	38:21	31:11	6	1	3	7	7	4	—	18:
2. Motor Süd Brandbg.	21	13	4	4	62:24	30:12	7	3	1	17:5	6	3	13	7:
3. Dynamo Eisenben	21	13	4	4	49:28	30:12	7	2	1	16:4	6	2	3	14: 8
4. Einheit Greifswald	21	12	3	6	45:31	27:15	8	1	2	17:5	4	4	2	10:10
5. Stahl Thale	21	12	3	6	49:37	27:15	9	1	1	10:3	3	2	5	8:12
6. TSC Oberschnöneweide	21	12	3	6	36:31	27:15	5	3	2	13:7	7	—	4	14: 8
7. Dyn. Bln.-Hohensch.	21	9	5	7	40:29	23:19	6	3	2	15:7	3	2	5	8:12
8. Motor Hennigsdorf	21	8	2	11	48:44	18:24	3	2	5	8:12	5	—	6	10:12
9. ASK Vorw. Cottbus	21	6	4	11	43:55	16:26	3	3	5	9:13	3	—	1	9: 7:13
10. Motor Wismar	21	6	2	13	26:42	14:28	6	1	4	13:9	—	1	9	1:19
11. Dynamo Schwerin	21	5	4	12	32:51	14:28	4	2	5	10:12	1	2	7	4:16
12. Fortschr. Neust.-Gl.	21	4	5	12	23:41	13:29	3	4	9	11:1	2	8	4	18:
13. Chemie Greppin	21	4	4	13	34:55	12:30	3	—	7	6:14	1	4	6	6:16
14. Aufbau Großräschen	21	4	4	13	21:57	12:30	4	1	5	9:11	—	3	8	2:19

Mammutsiege für Aufstiegsaspiranten Dynamo, SC Empor Weiter unbeirrt hinterdrein SC Aufbau Magdeburg / In letzter

I. DDR-Liga

Der Zusammenbruch kam nach der Pause

SC Empor Rostock—SC Wissenschaft Halle 5 : 0 (2 : 0)

SC Empor (blau-weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Bialas, Leeb, Zedel, Speth. Trainer: Krügel.

SC Wissenschaft (grün-weiß): Meinelt; Ebert, Landmann, Herz (ab 58. Franke); Schwerdtfeger, Kleine; Schmittinger Wendt, May, Welzel, Strahl. Trainer: Kunze.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 14 000. Torfolge: 1:0 Bialas (30.), 2:0 Zedel (41.), 3:0 Speth (47.), 4:0 Leeb (78.), 5:0 Bialas (89.). Reserven: 2:0.

Und wieder einmal herrschte Hochstimmung im Rostocker Ostsee-Stadion. Wieder standen 14 000 temperamentvolle Zuschauer wie ein Mann hinter einer Mannschaft, die schon seit Wochen eine gleichbleibend gute Form aufweist. Immerhin gingen die Rostocker mit 0:4 „in der ersten Runde“ ein! Und diesmal?

An diesem Tage gab es für die Gäste keine Chance, wenn auch, das müssen auch die größten Fanatiker einsehen, über 45 Minuten ein ausgeglichenes Feldspiel herrschte. In dieser Zeit hatten die Hallenser ihre größten Momente, was vor allem seinen Niederschlag in einem gepflegten, meist flachen Paßspiel fand. Hart und genau markierte die Abwehr ihre Gegenspieler. Ein besonderes Lob verdient hier Mittelverteidiger Landmann, der technisch und taktisch seine Kameraden klar übertraf.

So konnten insbesondere Wendt, Welzel (sein Zuspätschlag war eine Augenweide) und Strahl passable Kombinationen im Mittelfeld aufziehen. Aber die Einfälle und das Können reichten nur bis zum gegnerischen Strafraum. Hier setzte Zapf & Co. die Grenzen!

Wieder stand Nationalspieler Kurt Zapf im Mittelpunkt des Geschehens. Seine Aktionen wurden einmal mehr von klarer Zielstrebigkeit und positiver Wirkung getragen. Weiterhin verbessert zeigte sich „Bumbas“ Schmidt, bei dem Härte und Schnelligkeit beachtlich sind. Manchmal haperte es allerdings an der Fähigkeit, gefährliche Situationen sofort zu erkennen und danach zu handeln. Unauffällig und mannschaftsdienlich wie immer: Singer.

Überdurchschnittlich waren noch die Leistungen von Minuth und Speth und mit Einschränkung von Lembke und Leeb. Alle übrigen Feldspieler waren zu großen Schwankungen unterworfen. Torwart Schröbler bekam zu wenig zu tun, um beurteilt werden zu können. Den einzigen torreifen 30-Meter-Schuß von „Holdi“ Welzel rettete er in der 39. Minute souverän.

War das Sturmspiel der Rostocker vor der Pause in Anbetracht der starken Hallenser Gegenwehr und der eigenen schwachen Halbstürmerleistung ohne Linie, so „rollte“ es besonders in den letzten 20 Minuten ganz ausgezeichnet. Zügige Angriffe über die Flügel und schnelle Positionswechsel zehrten zu sehr an der Kondition der Gäste-Verteidigung, zumal deren eigenes Angriffsquintett immer mehr unterging. Wenn in diesem Sturmloch der Gastgeber Torwart Meinelt nicht eiserne Nerven behalten hätte, wer weiß...

Eine herrliche Leistung, in Anlage wie in Ausführung, war übrigens der erste Treffer. Zapfs

Diagonalschlag über 40 Meter nahm Speth auf, über Lembke gelangte das Leder zu Bialas, der es nicht schwer hatte, die schon ausgespielte gegnerische Deckung endgültig zu schlagen.

Daß das Sturmspiel der Studenten teilweise so hausbacken und einfallslos verlief, lag vielleicht an dem Fehlen der drei Stammspieler Böckelmann, Blüsch (beide stehen im Examen) und Hoffmann (verletzt). Vor allem der rechte Flügel zeigte so gut wie gar nichts, da Wendt bald nach Beginn auf Grund einer Verletzung des linken Verteidigers Herz in die Abwehr ging. Die Bemühungen von May scheiterten zu oft an der harten und cleveren Arbeit von Kurt Zapf, Welzel und Strahl konnten es aber allein bei dieser gegnerischen Verteidigung nicht schaffen.

Lothar Wolske

Minute schafften es
Glauchau, Dessau/
Motor Altenburg
wieder ohne Glück

*

Auch aus diesem Angriff wurde nichts. Böckelmann kommt nicht hoch genug, um allein gegen Klemm, Mühlbacher u. Schoen etwas ausrichten zu können. Die enttäuschenden Hallenser verloren gegen Dynamo glatt mit 0:2. An diesem Sonntag waren sie nun in Rostock Gast beim Tabellenzweiten.

Foto: Beyer

*



Legler-Schüsse hatten es in sich

SC Dynamo Berlin—Fortschritt Meerane 7 : 0 (2 : 0)

Dynamo (weiß-grün): Klemm; Michael, Schön, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schaffner (ab 63. Hofmann), Legler, Schröter, Matzen. Trainer: Orczivalyi/Bachmann.

Meerane (blau-weiß-blau): Löschner; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Thate, Wohlfarth; Lichtenstein (ab 61. Vogel), Küchler, Büttner, Czaja, Krüger. Trainer: Richter.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 3000. Torfolge: 1:0 Legler (11.), 2:0 Legler (44.), 3:0 Mühlbacher (53.), 4:0 Legler (72.), 5:0 Legler (73.), 6:0 Schröter (80.), 7:0 Maschke (83.). Reserven: 6:0.

Wer hätte wohl solch ein Debauch für die Fortschritt-Mannschaft erwartet! Immerhin wissen wir doch aus der Vergangenheit, daß die Mannen aus Meerane einen recht gepflegten Fußball zu spielen verstehen. Sie haben auch in diesem Jahr, wenn auch gerade keine Bäume ausgerissen, so aber doch achtbare Ergebnisse erzielt. Offensichtlich scheint jedoch, seitdem Flehmig die Fußballschuhe an den Nagel hängen

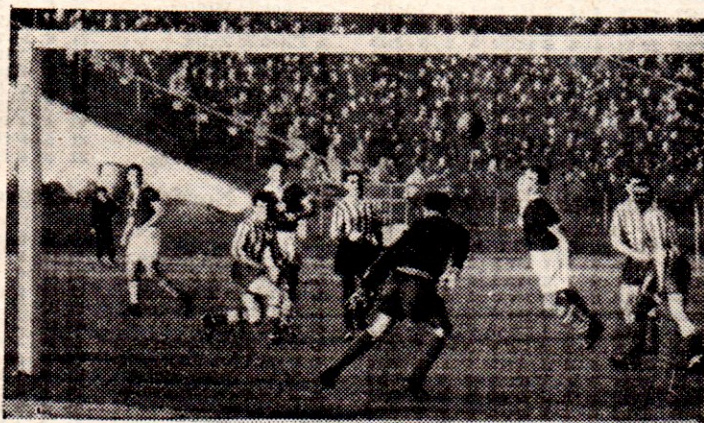
mußte, ein Riß im Mannschaftsgefüge, vor allem im Sturmspiel, eingetreten zu sein. Nur kurz währte die Freude für den Gast an diesem Sonntag. Einige Male stießen Czaja und Krüger höchst gefährlich vor. Man konnte einige Befürchtungen haben, als Michael so überspielt wurde und als Czaja — obgleich man bereits gewarnt war — immer wieder erheblich Raum gelassen wurde, in dem er bequem angespielt werden und aus der Tiefe heraus operieren konnte. Doch was auf dem einen Flügel geschah, vermehrte man auf dem anderen, so gut wie ganz. Gegen den schon seit langem beständigen, ausgezeichneten Skaba und, wie zu erwarten, gegen Herbert Schön kam der ganze rechte Flügel nicht auf die Beine. Besonders enttäuscht hat, schon wegen der technischen Mängel, Mittelstürmer Büttner.

In der ersten Zeit konnten die Gäste dennoch das Spiel einigermaßen offenhalten, weil sich Thate und Wohlfarth abwechselnd und sehr intensiv um den Aufbau bemühten. Die Möglichkeit, offensiv zu operieren, mußte jedoch bei

der geringen Produktivität des Sturms zusammenbrechen. Das Gegengewicht, das Dynamo zu bieten hatte, war schließlich viel zu groß und wurde im Laufe der Zeit fast erdrückend. Nicht nur die souveräne Abwehr, in der ja auch Michael bald zur Sicherheit fand, bot die Voraussetzung dazu, daß der Ball bald unaufhörlich dem Meeraner Tor entgegenrollen konnte. Auch Maschke und Mühlbacher traten die Herrschaft des Mittelfeldes an und konnten mit ihrem Sturm oft genug zusammen vorstoßen. Daß beide zu einem Torerfolg kamen, unterstreicht dies nur.

Wir wollen zwar das Sturmspiel der Berliner nicht zu sehr mit Worten des Ruhmes bedenken. Dazu gab es noch zu viel des Spiels in die Quere, dazu waren auch die schwankenden Leistungen Schaffners und leider auch Matzens diesmal nicht angetan. Als Hofmann hereinkam, entsprang dessen Tatendrang sofort eine stärkere Stoßkraft. Dennoch war bis dahin das Spiel praktisch schon entschieden. Schröter war es immer wieder gelungen — oftmals mit einem Feuerwerk technischer Kabinettstückchen — das Leder abzufangen, Gegner zu umspielen und seine Nebenleute einzusetzen. Dazu kam die enorme Stoßkraft Leglers. Man schoß überhaupt, was das Zeug hielt, anfangs auch bei Meerane. Während jedoch bei den Gästen erst in der 82. Minute seit langer, langer Zeit wieder ein gefährlicher Schuß von Büttner Klemm zur Hergabe seines Könnens zwang, wurde man bei Dynamo in dieser Hinsicht immer mobiler. Der wohl doch etwas zu unbewegliche und füllige alte Kämpfe Baumgart hatte am meisten zu tun, nicht überlaufen zu werden.

Ein Bravo nur dem Torwart Löschner! Was er hielt, was außerdem an die Latte prallte oder in den Beinen der Verteidigung hängen blieb, war nicht gerade wenig, und wir hätten uns nicht gewundert, wenn der einst so berühmte Gast zweistellig geschlagen, nach Hause gegangen wäre. Götz Hering



Zum zweitenmal wird es gleich bei Meerane einschlagen. Heine gab soeben den Ball hoch vor das Tor, da reckte sich Legler empor, und unrlötzlich kam dann sein Kopfstoß aufs Tor.

Foto: Bach

Mit letztem Einsatz den Schneid abgekauft

Chemie Glauchau—Wismut Gera
2:1 (0:0)

Chemie (grün): Krause; Schädlich, Otto, Teubel; Schwager, Petzold; Richter, Teichmann (ab 60. Gresens), Hähle, Schneider, Beyer. **Trainer:** Geiger.

Wismut (blau): Grimm; Witte, Kirst, Roßmann; Giersch, Petzold; Feldweg II, Schmiecher, Feldweg I (ab 65. Fenk), Erler, Töpel. **Trainer:** Fuchs.

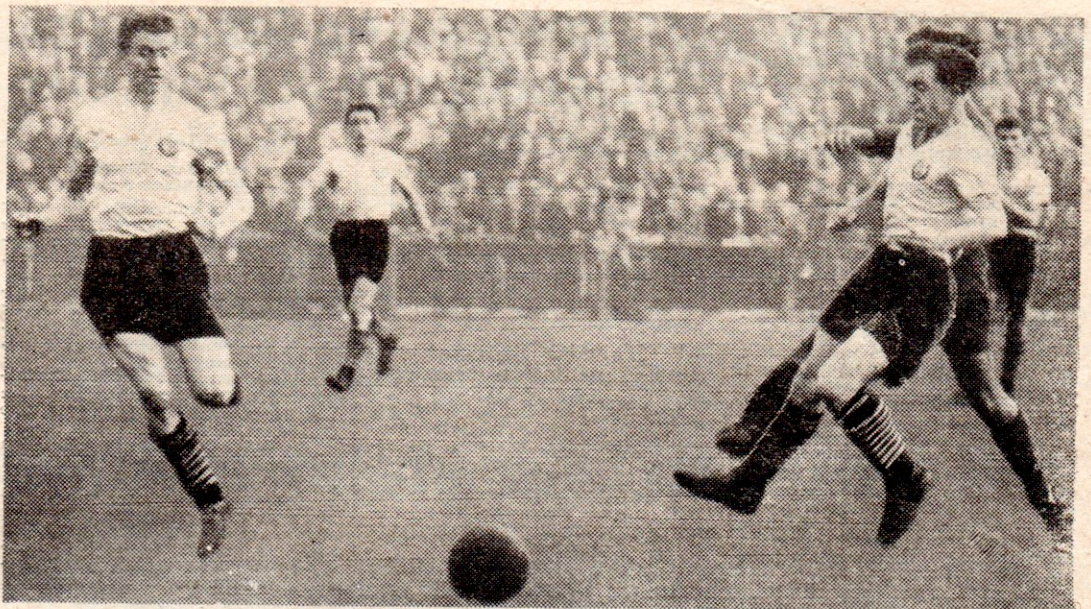
Schiedsrichter: Kupke (Leipzig); **Zuschauer:** 3800; **Torfolge:** 0:1 Schädlich (60.; Eigentor), 1:1 Schwager (84.), 2:1 Schwager (89.). **Reserven:** 1:3.

Ein Spiel mit so viel Spannung, Einsatz auf beiden Seiten, aber auch Tragik, hat es im Sportpark monatelang nicht gegeben. Die Gäste übernahmen zwar mit dem Anpfiff das Spielgeschehen, stellten auch Krause und die übrige Abwehr vor schwierige Proben, doch bald steigerte sich der Willensstarke Gastgeber zu einer Leistung, die höchstes Lob verdient. Einsatz und nochmals Einsatz auf allen Posten führte zum Gleichgewicht der Kräfte und schließlich zum Glauchauer Übergewicht.

Da kam die 60. Minute und mit ihr ein schwerer Rückschlag für Glauchau, als Schädlich eine Ecke aus dem Strafraum befördern wollte, aber unglücklich in das eigene Tor köpfte. Es spricht für die gesunde Einstellung der Chemiker, daß sie nicht resignierten, sondern ihre ohnehin hohe Kampfmentalität noch um eine Nuance erhöhten, damit den technisch und spielerisch ausgezeichneten Wismut-Spielern den Schneid abkaufen und durch Schwager vorerst den Ausgleich schaffen. Eine Minute vor dem Abpfiff glückte es demselben Läufer, mit Kopfball den hochwichtigen Glauchauer Sieg perfekt zu machen.

Das führte nun begreiflicherweise zu einer Enttäuschung bei den Gästen, die nach dem 1:1 alles getan hatten, um gegen eine Überraschung gesichert zu sein. So wurde Feldweg heraus — und Fenk hereingenommen, der für Kirst die Mittelverteidigung übernahm. Witte beschattete noch intensiver den erfahrenen Angriffsspieler Beyer. Diese „Fürsorge“ des Rechtsverteidigers verfehlte ihren Zweck gewiß nicht, konnte andererseits aber das druckvolle und schnelle Glauchauer Offensivspiel nicht allzu stark bremsen, denn Hähle und Schneider sorgten zurückhängend mit Unterstützung von Schwager und Petzold immer wieder für neue, erfolgversprechende Handlungen.

Rudi Winkler



Umringt von Altenburger Spielern, schießt Schmiecher mit letzter Kraft über Krugs Fuß hinweg ins Netz. Dieser kraftvolle Alleingang gab den Gästen den „Todesstoß“, der Endstand, 2:1 für Wismut Gera, war damit erzielt.

Foto: Meißner

Marzahl ohne Tadel

SC Aufbau Magdeburg—Lok Weimar 4:1 (2:1)

SC Aufbau (grün-rot): Michalak; Theile, Koch, Giffhorn; Röpke, Marzahl; Kubisch, Niewand, Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Lok Weimar (rot-schwarz): Schuster; Lieberwirth, Schaller, Zörner; Langbein, Becker; Jackel, Thöne, Göring (ab 75. Mönnekes), Sonnekalb, Grupe. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0:1 Jackel (7.), 1:1 Stöcker (10.), 2:1 Hirschmann (27.), 3:1 Hirschmann (65. Handelfmeter), 4:1 Niewand (89.). **Reserven:** 7:1.

Ehe sich die Magdeburger Hintermannschaft mit den ungünstigen Bodenverhältnissen abgefunden hatte, stand es bereits 1:0 für die Gäste. Ein Fehlschlag landete bei dem ungedeckten Jackel, der besonnen an dem herausstürzenden Michalak vorbei einschob. Wenige Minuten später war jedoch bereits der Ausgleich erzielt, als Kubisch seinem Bewacher entwich und der Flankenball von Stöcker eingeschoben wurde, und dann brachte Hirschmann einen indirekten Freistoß trotz dichter Mauer im

Ziel unter, wie auch nach der Pause von ihm eine Elfmeter-Chance wahrgenommen wurde.

Kurz vor dem Schlußpfiff war es schließlich Niewand, der eine Vorlage von Strübing vor dem ausgezeichneten Schuster erreichte und einschob.

Hervorzuheben ist, daß beide Mannschaften technisch gut beschnitten waren und sich bemühten,

fair zu spielen. Die Magdeburger zeigten sich dabei gegenüber den letzten Heimspielen wesentlich verbessert. Nicht nur der freie Raum wurde gut genutzt, auch das bessere gegenseitige Verstehen brachte den Ball immer wieder in gefährliche Nähe des Gasttores. Hier war allerdings eine stand- und schlagsichere Hintermannschaft zu überwinden.

Eine glänzende Läuferpartie lieferte Marzahl, der nicht nur manchen Angriff der Lok-Stürmer zu nichte machte, sondern auch den eigenen Angriff erfolgreich ankurbelte.

Hans Schulze

Am Kurzpaß „erstickt“

Stahl Stalinstadt—Chemie Wolfen 0:3 (0:1)

Stahl (weinrot): Händler; Schwerdtner, Schulz I, Petzold (ab 46. Hirsch); Helmig, Heinze (ab 46. Petzold); Nosal, Müller (ab 46. Heinze), Krämer, Schulze II, Eiermann. **Trainer:** Heinze.

Chemie (blau-weiß): Marziniak; Thärichen, Büchner I, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann (ab 65. Jahn), Wawrzyniak, Büchner II, Hänel, Stanzik. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 2400; **Torfolge:** 0:1 Wawrzyniak (4.), 0:2 Büchner II (48.), 0:3 Jahn (84.). **Reserven:** nicht angetreten.

Mißgestimmt fragten sich die 2400 Zuschauer am Schluß dieses Spieles, war denn diese Niederlage auf eigenem Platz nötig? Warum vermieden die Einheimischen nicht ihren derzeit größten Fehler, immer auf kleinstem Raum zu kombinieren? Man war sich doch von vornherein klar, daß Wolfen viel stärker als Glauchau eingeschätzt werden mußte — oder nicht? Vielleicht war der schnelle Erfolg der Gäste in der vierten Spielminute schuld; als Händler auf dem glatten Rasen nicht wegstieg und einen Schuß von Wawrzyniak passieren lassen mußte. Gut, er kann dazu beigetragen haben, aber warum spielte man fast die ganze Zeit weiter so unständlich?

Da konnte man sich doch ein Beispiel an Wolfen nehmen. Keiner hielt den Ball lange. Mit Stellvorlagen wurde das Mittelfeld überwunden, und dann kam auch schon der Schuß aufs Tor. Jedenfalls machte Stahl an diesem Tage eine schlechte Figur. Das ändert auch nichts daran, daß man brenzliche Situationen in des Gegners Strafraum schuf — vor allem kurz vor dem Wechsel und kurz vor Schluß. Als aber nach dem Wechsel gleich das zweite Tor durch Büchner II fiel, mußte man sich

klarsein, wenn jetzt die Wende kommen soll, dann muß energischer und weiträumiger operiert werden.

Wilhelm Schwerdtner

Lücken entdeckt

Chemie Zeitz—Empor Wurzen
5:1 (1:0)

Chemie (grün-grün/weiß): Ernst; Müller, Landmann, Streicher; Janke, Freitag; Typel, Bauchspieß, Pacholski, Neumann, Krontal. **Trainer:** Wagner.

Wurzen (blau): Reinicke; Walter I, Klamt, Keller; Schlesinger, Walter II; Weiß, Müller, Keil II, Kirschner, Bauch (ab 46. Keil I). **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 (27.), 2:0 (48.), 3:0 (55.) Pacholski, 3:1 Landmann (Eigentor, 58.), 4:1 Typel (79.), 5:1 Neumann (85.). **Reserven:** 5:1.

In der ersten Halbzeit stützte sich Wurzen erfolgreich auf seine bekannte Taktik, hielt hinten absolut dicht und operierte vorn mit drei Angriffsspitzen, die aber stumpf bleiben mußten, da ihnen die Zeitzer Abwehr jede Gefährlichkeit nahm. Als Wurzen nach dem 0:2 aus der Reserve herausgehen mußte, gab es für die Zeitzer laufend Gelegenheit, in die Wurzen Abwehrklöße hineinzustoßen. Lediglich nach dem 3:1 hatte Wurzen vorübergehend etwas mehr vom Spiel. Obwohl Chemie in dieser Zeit ohne Grund etwas nervös war, blieb der Wurzen Angriff ohne Wirkung. Mit schönen Spielzügen dominierte dann Chemie im Schlußviertel wieder klar. Besonders der dreifache Torschütze Pacholski und Krontal mit feinen Flankenläufen belebten den Chemie-Angriff wesentlich.

Fritz Schlegel

Schuß Kaltblütigkeit fehlte

Motor Dessau—Motor Altenburg 1:0 (0:0)

Dessau (weiß-blau): Bobbe; Eschke, Kossack, Böhme; Wangemann, Spindler (ab 60. Schnabel); Siart, Stiller, Kersten, Ilisch (ab 60. Spindler), Hilbert. **Trainer:** Pytlík.

Altenburg (schwarz-gelb): Kerat; Hawlitschek, Seiffarth, Krug; Hoffmann, Müller; Kressin, Körner, Tröltzsch (ab 55. Gottschald), Nikodemus, Lange. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 5000; **Torschütze:** Siart (88.). **Reserven:** 2:1.

Ein Remis wäre den Leistungen nach das Gerechteste gewesen. Und wer von den 5000 im Dessauer Schillerpark hatte sich nicht schon mit einem 0:0 abgefunden, als zwei Minuten vor dem Abpfiff Siart per Kopf nach Stiller-Ecke das Tor des Tages erzielte. Voll auf Kampf eingestellt, mit einer prächtigen Moral, hatten die Skatstädter über zwei Drittel der Spielzeit Vorteile im Mittelfeld und auch die größere Anzahl Torchancen. Aber den tungen Stürmern fehlte der letzte Schuß Kaltschnäuzigkeit, um die

erfahrene Dessauer Abwehr mattzusetzen. In der 55. Minute wurde zu allem Unglück mit Tröltzsch, dessen alte Knieverletzung wieder aufbrach, ihr Dirigent vom Platz getragen. Die Fäden liefen nun nie mehr zusammen.

Motor Dessau spielte lange ohne Konzentration und letzten Einsatz. Erst als Spindler die Sturmregie übernahm, Hilbert, Kersten mehr und mehr auftauchen, Böhme, Kossack immer wieder antrieben, kam Feuer in die vielen über die Flügel gehenden Aktionen, und die Skatstädter kamen mehr als einmal in Verlegenheit.

Hervorragend von Seiffarth organisiert, lieferten die Gäste trotzdem eine ausgezeichnete Abwehrpartie. Gekonnte Paraden und sicheres Stellungsspiel von Kerat ließen Dessaus Angriff schier zweifeln. Die letzten 20 Minuten Druckperiode konnten nie die wirklich schwache Vorstellung zuvor vergessen lassen. Wangemann, zwar kämpferisch groß, führte die Liste der massenhaft fabrizierten Fehlpässe an. **Siegfried Hoffmann**

II. LIGA, Staffel Nord

5 Tore in 22 Minuten
Aufbau Großbräsen—Motor Hennigsdorf 3:2 (3:2)

Aufbau (blau): Rothkirch; Grünwald, Wildner, Riesenr; Werschke, Ferenz; Schwarzer (ab 57. Burdack), Dubrau, Fünfert, Noack, Müller. **Trainer:** Wüst.

Motor (rot): Schulz; Beyer, Lüthy, Müller; Kliems, Hellmut (ab 75. Wunderlich); Bauer, Kloss, Röstel, Malanowski, Wilhelm. **Trainer:** Steffen.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 0:1 Bauer (7.), 1:1 Schwarzer (11.), 2:1 Schwarzer (15.), 3:1 Müller (20.), 3:2 Bauer (22.).

Besonders in den ersten 25 Minuten hatte das Spiel Farbe und begeisterte die Zuschauer. In diesem Abschnitt fielen die fünf Treffer wie reife Früchte. Dann war augenscheinlich bei beiden Kontrahenten der Faden gerissen. Allerdings war Hennigsdorf dem Ausgleich näher als Aufbau dem vierten Treffer. Schiedsrichter Weber aus Limbach bot eine gute Leistung.

„Rettender Engel“ Kroll
TSC Oberschöneweide—Dynamo Hohenschönhausen 1:1 (1:0)

TSC (weiß-blau): Schulz; Schüller, Dörner, Schotte; Rachholz, Borkenhagen; Mollenhauer, Ruttig, Hähnert (ab 70. Röhnert), Hering, Kunz. **Trainer:** Bolz.

Dynamo (weiß-weißrot): Milak; Halte, Haufe, Kaufmann; Basel, Hoffmann (ab 67. Kroll); Kühn, Wrobel, Domke, Stang, Wühn. **Trainer:** Hauser.

Schiedsrichter: Linn (Stendal); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Hering (20.), 1:1 Kroll (90.).

Der wegen seiner Unproduktivität so oft kritisierte TSC-Angriff beeindruckte mit überraschend zweckmäßigen Kombinationen, bei denen Quer- und Steilpaßspiel in harmonischer Folge wechselten. Glücksgöttin Fortuna half aber einige Male der schwer kämpfenden Dynamo-Abwehr, so daß nur ein Verlusttor hingenommen zu werden brauchte. Da besonders die Gäste-Stürmer Stang und Domke von einem nimmermüden Fleiß waren, sah sich der TSC unmittelbar vor dem Abprall sogar noch um den sicher geglaubten vollen Erfolg gebracht.

1. Minute: Selbsttor

Motor Wismar—Fortschritt Neustadt-Glewe 3:0 (3:0)

Motor (weiß): Schinski; Rohloff, Friederich, Thiessenhusen; Andert, Melzer; Köpcke, Zulkowski, Lenz, Harnack, Voss. **Trainer:** Kunte.

Fortschritt (blau-rot): Bytomski; Gerlach, Podulski, Bludowski; Schütz II, Manske; Schütz I, Meyer, Ahrendt, Seubert, Bress. **Trainer:** Findeisen.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 3450; **Torfolge:** 1:0 Podulski (1.), Eigentor, 2:0 Köpcke (14.), 3:0 Köpcke (24.).

Den Gastgebern genügte eine knappe halbe Stunde zum Sieg, allerdings hatte Neustadt das Pech, schon nach einer Minute durch Selbsttor Podulskis in Rückstand zu geraten. Bis zur Pause bestimmten Wismars Läufer das Spielgeschehen. Danach erzwangen die Gäste Ausgleich, scheiterten jedoch an der guten Stopperleistung Friederichs.

ynamo war schneller

ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Eisleben 1:3 (1:1)

ASK (rot-gelb): Labitzke; Kellner, Knott, Kreutzer; Jung, Poguntke; Vasold, Vogt, Kant (ab 76. Klinnert), Stenzel, Zocher. **Trainer:** Rasche.

Dynamo (weiß-rot): Klein (ab 46. Herfurth), Veit, May, Schreiber; Fiebrig, Mathee; Hentschel (ab 46. Tretschok), Bauerfeld, Schülbe, Schütze, Gebhardt. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Hannke (Rostock); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Gebhardt (2.), 1:1 Zocher (41.), 1:2 Schülbe (75.), 1:3 Schülbe (78.).

Dynamo war schneller und wußte auch die sich bietenden

Schwerin stoppte Spitzenreiter Sömmerda nach 3:6 Vorletzter

Chancen besser auszunutzen. Besonders der linke Flügel war stets gefährlich. Cottbus' gefährlichster Stürmer Vogt — er absolvierte sein 250. Spiel für Vorwärts! — wurde durch Fiebrig gut bewacht. Der ASK hätte das Spiel schon in der ersten Halbzeit entscheiden können, doch wurde oft der Ball zu lange gehalten. Im übrigen zeigte der Sturm zu wenig Durchschlagskraft.

Nervöse Stürmer

Stahl Thale—Einheit Greifswald 4:1 (2:1)

Stahl (grün): Jacobeit; Bake, Trollenier, Helm; Heinicke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Oberländer, Weichler, Gropp. **Trainer:** Thomas.

Einheit (blau-weiß): Kopp; Dyck, Lang, Ketel; Grapentin, Sass; Rosenthal, Schuldt, Tews, Stein, Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); **Zuschauer:** 1800; **Torfolge:** 1:0 Neufert (6.), 2:0 Köhler (28.), 2:1 Schuld (43.), 3:1 Neufert (83.), 4:1 Köhler (86.).

Thale hatte eine große erste halbe Stunde, in der die 2:0-Führung erzielt wurde. Aber erst in den letzten 10 Minuten fiel auf Grund des besseren Spieles die Entscheidung zugunsten der Platzbesitzer. Beiderseits waren die Deckungsreihen die besten Mannschaftsteile, während im Sturm hier wie dort infolge der starken Belastung (Spitzenpositionen) etwas nervös operiert wurde. Hervorragend die Leistung des Schiedsrichters Glöckner aus Leipzig.

Es klappte nicht...

Motor Süd Brandenburg—Dynamo Schwerin 2:2 (1:0)

Motor (rot): Egler; Arndt, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegietz; Simon (ab 68. Kruschinski), Woltersdorf, Alert, Rinkenbach, Kofke II. **Trainer:** Krebs.

Dynamo (weiß-rot): Schürer; Krüspel, Fischer, Dreyer; Wesner, Siupka; Mücke, Peters, Rutz, Hartmann, Brunst. **Trainer:** Ziemann.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschersleben); **Zuschauer:** 7500; **Torfolge:** 1:0 Kofke II (41.), 1:1 Peters (55.), 2:1 Alert (77.), 2:2 Brunst (90.).

Überraschend mußten die in letzter Zeit so erfolgreichen Brandenburger gegen die absteigbedrohten Schweriner einen Punkt abgeben. Allerdings spielte Dynamo besser, als sein Tabellenplatz vermuten ließ. Die stabile Hintermannschaft und großer kämpferischer Einsatz sicherten das verdiente Remis.

Ersatztorwart versagte

Chemie Greppin—Motor Warnowwerft Rostock 3:4 (1:2)

Chemie (grün): Pletz; Maul, Schmidt, Dziallas; Haupt, Siernann; Reichert, Pahl, Kurpiela, Szimanski, Seidlitz. **Trainer:** Klepacz.

Motor (gelb-weiß): Bruß; Rieck, Neuendorf, Nemet; Reichelt, Malchow; Goedeke, Fischer (ab 58. Woggesin), Fick, Rimane, Geisen-dorf. **Trainer:** Brettschneider.

Schiedsrichter: Claus (Rößwein); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Rimane (6.), 0:2 Fischer (30.), 1:2 Seidlitz (40.), 2:2 Reichelt (52.), 2:3 Fick (55.), 2:4 Woggesin (61.), 3:4 Kurpiela (77.).

Greppin mußte drei kranke Stammspieler ersetzen, darunter den Torhüter. Ersatzmann Pletz zeigte sich der Aufgabe nicht gewachsen und trug durch mehrere Fehler zur Niederlage seiner Elf bei. Warnowwerft bot die technisch bessere Leistung.

Hurtig hielt Straßoß

Motor Bautzen—Motor West Karl-Marx-Stadt 3:0 (1:0)

Bautzen (schwarz-rot): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I; Hartstein, Schumacher; Pfanne, Knauerhase, Böhme, Blümel II, Köhler. **Trainer:** Werner.

K.-M. Stadt (schwarz-gelb): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Pohlert; Weiß, Dittmann; Olscher (ab 46. Wolf), Trupnesky, Lindner, Flieder, Stöckel. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichter: Senkbeil (Zwintzschöna); **Zuschauer:** 4200; **Torfolge:** 1:0 Knauerhase (29.), 2:0 Böhme (71.), 3:0 Böhme (90.).

Die Gäste waren mit schnellen Durchbrüchen stets gefährlich, doch hatte der Hausherr die größeren Torchancen. Allerdings kam Bautzen erst nach dem von Böhme erzielten zweiten Treffer groß ins Spiel. In der 28. Minute hielt Hurtig einen von Blümel I geschossenen Handelfmeter.

Aufbau

vergab Elfmeterchance

Aufbau SW Leipzig—Motor Eisenach 1:1 (0:1)

Aufbau (schwarz-blau): Gaida; Lüddicke, Eckardt, Bartsch; Bandermann, Franz; Müller (ab 66. Beyer), Schmidt, Dinter, Wacker, Junker. **Trainer:** Neustadt.

Motor (blau-rot): Bieber; Bockries, Iffland, Spangenberg; Kuntze, Befuß (ab 75. Colditz); Zander, Rudolph, Sieder, Schütze, Henke. **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichter: Kunzelmann (Bitterfeld); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** Sieder, Bockries (Selbsttor).

Fünf Minuten nach dem Führungstreffer der Gäste vergab Bandermann die Chance eines Elfmeters. Motor bestimmte durch zügiges und besseres Zuspiel größtenteils das Spielgeschehen. Nur ein Selbsttor des Eisenacher Verteidiger Bockries verdankte Aufbau den Ausgleich. Ungenau und zögerndes Abspiel hemmte den Spielfluß der Leipziger.

Klar überlegen

Aktivist Böhlen—Chemie Lauscha 5:1 (3:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Hiller; Gorscevic, Flister; Kretzsch, Rößner; Heinold, Schoppe (ab 75. Ludwig); Engler. **Trainer:** Weichelt.

Chemie (weiß-rot-schwarz): Greiner-Mai; Kühnert, Böhm, Greiner-Mauschel; Hildebrandt, Greiner-Sohn; Knauer, Beck, Hähnlein, Schellhammer, Müller-Schmoos. **Trainer:** Hähnlein-Beck.

Schiedsrichter: Helmlich (Magdeburg); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Heinold (13.), 2:0 Rößner (16.), 3:0 Moosdorf (40. Foulelfmeter), 3:1 Schellhammer (52.), 4:1 Heinold (79.), 5:1 Ludwig (86.).

Technisch und taktisch klar überlegen gestalteten die Böhler das Spiel. Nach dem Wechsel verlor die Platzelf vorübergehend die Linie, als die Gäste mit Nachdruck die Verbesserung des Ergebnisses anstrebten. Jedoch gegen Schluß fanden sich die Böhler wieder und erzielten durch ihre spielerische Überlegenheit weitere zwei Tore.

Nur anfangs gleichwertig

Chemie Riesa—Chemie Leuna 6:1 (2:1)

Riesa (rot): Denkwitz (ab 75. Eichholz); Schöne, Bartsch, Klippahnn; Rambau, Barth; Kalix, Klimas, Kuhnert, Natzschka; Quas. **Trainer:** Schneider.

Leuna (grün): Uhlig; Kutscher, Jost, Matthias; Wolf, Petke; Rasch,

II. LIGA, Staffel Süd

Brandt, Hölzlein, Schütze, Sowa, Trauner; Pönert.

Schiedsrichter: Markgraf (Guben); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Hölzlein (23.), 1:1 Jost (28., Eigentor), 2:1 Kuhnert (36.), 3:1 Kuhnert (51.), 4:1 Klimas (55.), 5:1 Klimas (65.), 6:1 Kuhnert (70.).

Leuna bot nur bis zum Führungstor eine ansprechende Leistung. Danach häuften sich Fehler und Nachlässigkeiten in der Abwehr wie im Sturm. Dadurch kamen die Gastgeber ganz groß heraus und siegten auch in dieser Höhe verdient.

Gäste imponierten

Motor Oberlind—SC Stahl Riesa 1:1 (1:1)

Motor (grün-weiß-schwarz): Heymann; Weschenfelder, Röhner, Köhn; Rebhan, Engelbrecht; Rau (ab 67. Matthes), Eichhorn, Graf, Wohlfahrt, Schnetter. **Trainer:** Rebhan/Röhner.

SC Stahl (rot): Ruckau; Böhm; Linke, Mäder; Hofmann, Siegel; Müller I, Müller II, Sotscheck, Steglich, Kretzschmar (ab 68. Gast). **Trainer:** Böning.

Schiedsrichter: Urban (Weimar); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Graf (10.), 1:1 Müller II (27.).

Trotz des glitschigen Bodens war es eine sehr schnelle und kampfbetonte Auseinandersetzung. Die ersten 10 Minuten gehörten Oberlind, danach dominierten die Gäste durch schnelles und weitmaschiges Flügelspiel sowie ausgezeichnetes technisches Können. Nach der Pause kamen die Platzherren wieder besser zum Zuge, doch der zerfahrene Angriff konnte keine zählbaren Erfolge erzielen.

Konsequent über die Flügel

Motor Steinach—Fortschritt Hartha 3:0 (3:0)

Motor (rot): Jahn; Schubert, Eichhorn, Ender; Scheler, Schönfelder; Butz, Leib, Kühn, Luthardt II, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Gellhufe, Noack; Einbock, Dittman, Helm, Hynitzsch, Ochs (ab 60. Harterstein). **Trainer:** W. Voigt.

Schiedsrichter: Planer (Jena); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Butz (8.), 2:0 Schönfelder (28.), 3:0 Butz (44.).

Steinach triumphierte durch konsequentes Flügelspiel. Hartha operierte zu eng, und die Stürmer zeigten sich vor dem Tor unentschlössen. Auf beiden Seiten hinterließen die Hintermannschaft einen sehr sicheren Eindruck. Auch nach der Pause war der Gastgeber jederzeit überlegen, vergab jedoch zahlreiche Chancen.

Wendung

nicht mehr möglich

Motor Sömmerda—Motor Nordhausen West 3:6 (0:4)

Sömmerda (rot): Meyer (ab 25. Zimmer); Sandrock (ab 55. Werther), Schröder, Gerlach; Stengler, Locke; Dziallas, Knobloch, Schade, Seifert, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

Nordhausen (rot-weiß-rot): Fleischmann; Kuntze, Becker, Strasser; Eisfeld, Schultze; Schneppe, Hoffmann, Möller, Willing, Teichmann. **Trainer:** Waldruff.

Schiedsrichter: Mann (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 0:1 Willing (3.), 0:2 Hoffmann (8.), 0:3 Willing (23.), 0:4 Teichmann (44.), 0:5 Willing (55.), 1:5 Heinevetter (63.), 2:5 Heinevetter (67.), 3:5 Seifert (85.), 3:6 Hoffmann (90.).

Das Spiel hatte trotz des morastigen Bodens Tempo. Krasse Fehler des Torhüters Meyer ließen Sömmerda schon zu Beginn aussichtslos zurückfallen; ungeachtet der Tatsache, daß die Gäste das bessere Zusammenspiel zeigten. Zwar konnte der Platzherr in einem Zwischenspiel nach der Pause drei Treffer aufholen, doch eine Wendung war nicht mehr zu erreichen.

II. DDR-Liga

Potsdam

Rot. Babelsberg II—Stahl Hennigsdorf 0:0, Eintracht Oranienburg—Einh. Kyritz 5:3, Mot. Teltow—Lok Neustadt 1:1, Einh. Nauen gegen Stahl Brandenburg 1:2, Fortsch. Luckenwalde gegen Mot. Mögeln 5:2, Lok Kirchmöser—Mot. Rathenow 3:3, SG Velten—Aufbau Zehdenick 1:1.

Babelsberg	26	66:21	29:13
Brandenburg	26	91:41	38:14
Kirchmöser	25	68:31	36:14
Hennigsdorf	26	51:61	26:26
Velten	26	49:46	25:27
Rathenow	26	59:58	25:27
Mögelin	26	54:64	24:28
Nauen	26	50:67	24:28
Luckenwalde	26	47:57	23:29
Kyritz	26	54:63	22:30
Oranienburg	25	51:81	21:29
Neustadt	26	44:64	21:31
Zehdenick	26	51:54	20:32
Teltow	26	50:77	18:34

Cottbus

Akt. Welzow—Akt. Laubusch 3:4, Chem. Schwarzheide—Lok Falkenberg 7:1, Akt. Senftenberg—Chemie Weißwasser 4:0, Fortschritt Cottbus—Fortschritt Forst 1:2, Lok Cottbus—Motor Lauchhammer Ost 3:1, Akt. Schipkau—Chemie Döbern ausgefallen.

Laubusch	24	70:28	40:8
Lok Cottbus	22	47:12	36:8
Schwarzheide	23	81:41	31:15
Falkenberg	25	50:48	30:20
M. Lauchh. O.	25	50:58	24:26
Welzow	22	41:42	23:21
Schipkau	21	45:45	21:21
A. Lauchh. W.	23	49:48	21:25
Senftenberg	24	54:63	18:30
Weißwasser	22	32:46	17:27
Fortsch. Cottbus	24	38:53	17:31
Döbern	24	39:73	17:31
Finsterwalde	23	37:47	16:30
Forst	24	29:58	15:33

Dresden

Dyn. Dresden—Mot. Görlitz 2:2, Lok Pirna—Stahl Gröditz 1:9, Mot. Coswig gegen Tabak Dresden 1:2, Lok Zittau—Aufb. Meißen 3:3, Mot. Radeberg—Mot. Niesky 2:1, Emp. Dresden—Löbtau—Turb. Großröhrsdorf 7:3, Emp. Kamenz gegen Stahl Freital 2:0.

Dyn. Dresden	25	65:21	38:12
Meißen	24	60:33	33:15
Freital	25	56:41	30:20
Görlitz	25	55:30	29:21
Kamenz	25	54:42	28:22
Zittau	25	42:33	28:22
Gröditz	25	66:46	27:23
Coswig	25	51:53	26:24
Großröhrsd.	25	46:56	25:25
Radeberg	25	47:50	23:27
Tab. Dresden	25	46:40	22:28
Dr.-Löbtau	26	47:59	22:30
Niesky	25	22:61	13:37
Pirna	23	14:106	4:42

Suhl

Mot. Neuhaus-Sch.—Motor Sonneberg 1:3, Mot. Veilsdorf—Akt. Tiefenort 1:2, Lok Meiningen—Mot. Neuhaus 3:1, Mot. Schmalkalden—Mot. Suhl 1:3, Aufb. Mengersgereuth—Traktor Obermaifeld 3:1, Fortsch. Heubach—Fortschritt Gschwenda 1:5, Emp. Ilmenau—Mot. Breitenungen 4:3, Sonneberg 23 72:20 25:11, Suhl 23 58:27 34:12, Schmalkalden 23 64:41 30:16, Tiefenort 23 56:36 30:16, Gschwenda 23 51:52 26:20, Mengersger. 23 44:58 24:22, Breitenungen 23 63:47 23:23, Obermaifeld 23 38:52 22:24, Neuhaus 23 46:52 21:25, Ilmenau 23 45:53 19:27, Veilsdorf 23 33:49 18:28, Meiningen 23 36:61 18:28, Neuhaus-Sch. 23 35:56 13:33, Heubach 23 29:76 9:37

Rostock

Motor Stralsund—Dynamo Schönberg 1:0, Einh. Rostock—Lok Stralsund 10:1, Aufb. Wolgast—Lok Greifswald 2:2, Mot. Rostock gegen Einheit Wismar 4:2, Einheit Greifswald II—ASK Rostock 0:2, Lok Neubukow—Einheit Bergen 5:5, Mot. Warnowwerft II—Mot. Wolgast kampfflos für Wolgast. — Die über Mot. Warnowwerft II verhängte Platzsperre wurde aufgehoben. Das endgültige Urteil lautet auf kampflosen Verlust der Spiele vom 13. 10. gegen Bergen und vom 20. 10. gegen Motor Wolgast sowie eine Strafe von 300 DM.

Mot. Strals.	26	62:27	38:14
Einh. Rostock	25	59:34	34:16
ASK Rostock	24	53:34	32:16
Aufb. Wolgast	26	51:48	31:21
Wismar	24	52:28	30:18
Lok Greifsw.	26	49:47	26:26
Mot. Rostock	24	39:36	25:23
Warnowwerft	23	37:27	24:22
Bergen	25	47:61	24:26
Schönberg	24	45:43	22:26
Einh. Greifsw.	25	40:54	20:30
Lok. Wolgast	26	40:60	19:33
Lok Stralsund	26	35:73	13:39
Neubukow	24	38:75	10:38

Frankfurt

Aufb. Klosterfelde gegen Union Fürstenwalde 1:2, Einheit Frankfurt—Dynamo Frankfurt 1:1, Lok Frankfurt—Lok Eberswalde 4:0, Trakt. Seelow—Aufb. Finowfurt 2:0, Einheit Bernau gegen Trakt. Wriezzen 3:1, Chem. Fürstenwalde gegen Motor Eberswalde 1:4, Lok Fürstenberg—Aufb. Rüdersdorf 1:1.

Mot. Ebersw.	25	80:32	38:12
Lok Frankfurt	25	60:33	35:15
Dyn. Frankf.	24	76:23	34:14
Einh. Frankf.	24	49:30	31:17
Klosterfelde	25	52:35	30:20
U. Fürstenw.	23	57:51	25:21
Lok Ebersw.	25	49:55	23:27
Wriezzen	26	58:65	23:29
Rüdersdorf	25	37:56	22:28
Seelow	24	50:70	21:27
Fürstenberg	26	38:66	21:31
Bernau	26	43:57	19:33
Ch. Fürstenw.	25	27:47	14:36
Finowfurt	25	31:87	12:38

K.-M.-Stadt

Emp. Nord Zwickau gegen Fortschritt Gornsdorf 2:0, Wism. Rodewisch gegen Akt. Karl Marx Zwickau 1:1, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt—Mot. Zschopau 3:1, Wism. Wilkau-Haßlau gegen Wism. Plauen 0:2, Einheit Mittweida—Mot. Germania Karl-Marx-Stadt 2:3, Mot. Brand - Langenau - Wismut Auerbach 0:0, Fortschritt Thalheim—Stahl Oberrhau 2:3, Plauen 25 67:42 39:11, Akt. Zwickau 25 52:18 35:15, Br.-Langenau 25 49:24 35:15, Mittweida 25 50:35 29:21, Auerbach 25 52:44 27:23, Rodewisch 25 53:43 25:25, Zschopau 25 46:51 22:28, Mot. Germ. 25 35:41 22:28, Emp. Zwickau 25 41:59 22:28, Wilkau-Haßl. 25 37:47 21:29, Mot. 8. Mai 25 38:45 20:30, Oberrhau 25 40:54 20:30, Thalheim 25 38:53 18:32, Gornsdorf 25 28:70 15:35

Leipzig

Lok Ost Leipzig—Motor Schkeuditz 2:0, Chemie

Torgau—Stahl Brandis 1:1, DHfK Leipzig—Motor Liebertwolkwitz 1:0, Traktor Delitzsch—Stahl Lippendorf 2:1, Motor Schmölln gegen Motor Gohlis Nord Leipzig 1:1, SG Zwenkau—Motor Grimma West 4:2, Motor Markranstädt—Aktivist Zechau 1:0.

Schkeuditz	25	56:37	33:17
Gohlis	25	50:35	31:19
Lok Ost	25	46:35	28:22
Schmölln	25	53:47	28:22
Zwenkau	25	53:40	27:23
Lippendorf	24	46:41	26:22
Delitzsch	25	47:41	26:24
Brandis	23	31:30	25:21
Zechau	25	39:48	24:26
Torgau	25	43:55	22:28
Grimma	25	33:48	21:29
DHfK	24	44:47	19:29
Liebertwolkw.	25	41:47	19:31
Markranstädt	25	38:69	17:33

Erfurt

Akt. Bleicherode—Motor Nord Erfurt 3:1, Mot. Rudisleben—Dyn. Erfurt 1:2, Post Mühlhausen—Rot. Heiligenstadt 0:1, Lok Weimar II—Chem. Waltershausen 1:1, Mot. West Erfurt gegen Mot. Ruhla 3:0, Mot. Gotha—Einh. Arnstadt 2:0, Emp. Apolda—Turb. Erfurt 3:0.

Mot. N. Erfurt	27	64:28	42:12
Bleicherode	27	60:29	37:17
Gotha	27	50:31	37:17
Dyn. Erfurt	26	52:36	34:18
Rudisleben	28	58:48	30:26
Mühlhausen	27	43:60	26:28
Arnstadt	27	64:54	28:26
Mot. W. Erfurt	27	49:49	27:27
Waltershausen	27	45:52	25:29
Apolda	27	42:50	25:29
Sollstedt	27	56:43	24:30
Weimar	27	29:42	20:34
Turb. Erfurt	27	39:57	20:34
Heiligenstadt	26	33:53	18:34
Ruhla	27	38:90	11:43

Schwerin

Einheit Gaderusch—Lok Wittenberge 4:4, Einheit Güstrow—Trakt. Laage 5:1, Chem. Wittenberge—Aufbau Boizenburg 2:1, Motor Boizenburg—ASG Vorwärts Schwerin 2:2, Trakt. Laage gegen Aufbau Boizenburg 2:3 (am 13. 10.) — Freundschaftsspiel: SC Traktor Schwerin—Chemie Schönebeck 2:5.

SC Traktor	19	57:17	31:7
Ch. Wittenb.	20	72:24	28:12
Gaderusch	20	39:34	24:16
Bützow	20	59:41	23:17
Güstrow	20	33:21	23:17
Auf. Boizenb.	20	47:36	20:20
Lok Wittenb.	19	38:40	18:20
Ludwigslust	20	42:45	18:22
M. Boizenb.	20	28:62	13:27
Vor. Schwerin	20	26:67	12:28
Laage	20	28:82	8:32
Sternberg	—	—	—

Neubrandbg.

Empor Neustrelitz—Lok Prenzlau 1:2, ASG Karpin gegen ASK Neubrandenburg 2:3, Einh. Ueckermünde gegen Lok Waren 2:4, Lok Malchin—Empor Friedland 2:2, Stahl Torgelow gegen Fortsch. Malchow 2:2, Lok Teterow—Lok Altentreptow 2:3, Turb. Neubrandenburg gegen Empor Anklam 7:1.

ASK Neubr.	24	80:33	37:11
Turb. Neubr.	26	82:41	37:15
Waren	26	59:35	37:16
Torgelow	24	56:47	30:18

Neustrelitz 26 58:43 30:22, Prenzlau 26 56:45 30:22, Anklam 26 65:63 28:24, Friedland 24 43:51 23:25, Altentreptow 26 51:69 23:30, Ueckermünde 23 45:55 18:28, Malchow 25 50:62 18:32, Karpin 26 37:60 18:34, Malchin 26 36:84 13:39, Teterow 24 37:67 12:36

Magdeburg

Aktivist Hötensleben—Lok Halberstadt 1:1, Einh. Burg gegen Stahl Calbe 3:0, Mot. Oschersleben—Turb. Magdeburg 1:4, Lok Haldensleben gegen Stahl Blankenburg 0:1, Burg 25 73:33 39:11, Halberstadt 24 62:24 35:13, Haldensleben 25 64:40 31:19, Ch. Schöneb. 26 69:44 31:21, M. Schöneb. 25 69:45 30:20, Blankenburg 25 45:42 26:24, Magdeburg 25 54:45 25:25, Oschersleben 25 43:61 23:27, Staßfurt 24 48:46 22:26, Calbe 24 42:42 22:26, Hötensleben 24 34:66 20:28, Gröningen 26 35:63 18:34, Diesdorf 25 35:77 16:34, Barleben 25 38:83 10:40

Berlin

SG Lichtenberg 47—SG Hohenschönhausen 4:1, SG Grünau—Lok Lichtenberg 3:1, Mot. Weißensee gegen Chemie Grünau-Schmöckwitz 0:0, Lok Pankow gegen Einh. Weißensee 5:1, Aufb. Tiefbau—Mot. Wendenschloß 0:2, Gr.-Sch'ckw. 22 60:30 31:13, Lok Lichtenb. 24 36:24 30:18, Lichtenb. 47 22 47:30 27:17, Wendenschl. 23 57:38 27:19, Grünau 22 47:45 24:20, H'schönhaus. 25 25:22 22:22, Aufb. Tiefbau 22 29:42 21:23, Oberschwede. 23 54:47 21:25, E. Weißens. 23 38:57 20:24, Johannisth. 23 36:48 20:26, Pankow 22 39:53 19:25, Mot. Weißens. 22 32:40 18:26, Adlershof 22 28:35 17:27, Rot. Berlin 23 30:47 17:29

Junioren-Auswahlspiele

Gewonnen und doch Pokal-K.o.

Karl-Marx-Stadt—Leipzig 0:1
Obwohl die Leipziger Vertretung in Oberfrohnha gegen den Bezirk Karl-Marx-Stadt einen 1:0-Sieg herausholte, scheidet sie aus dem Pokalwettbewerb aus, da die Karl-Marx-Städter im ersten Spiel in Markranstädt 2:0 gewonnen und bei einem verlorenen Spiel das bessere Torverhältnis aufweisen können. Rechtsaußen Gase, der DDR-Juniorenauswahlspieler, schoß in der 77. Minute das einzige Tor und unterstrich damit die bessere Leistung der Leipziger. Technisch etwas überlegen, versuchten die Gäste meist auf dem direkten Wege das Karl-Marx-Städter Tor anzusteuern. Die Leipziger Stürmer schossen auch gut, aber Torwart Keffler hielt ausgezeichnet. Auch die engere Abwehr der Karl-Marx-Städter gefiel durch energisches Spiel und saubere Störungsarbeit. Der Sturm aber enttäuschte auf der ganzen Linie. Oft hatten die Karl-Marx-Städter Stürmer Gelegenheit zum Schießen, aber sie benahmen sich zu hilflos, um diese Chancen zu werten.

Stahl Merseburg—Chemie Bitterfeld 2:2, Stahl Eisenleben—Chemie Wölfen II 3:2, Mot. Köthen—Empor Halle 2:3, Stahl Helbra gegen Mot. Polysius Dessau 1:1, Akt. Geiseltal—Chemie Bernburg 1:2, Chem. Buna/Schkopau—Aktivist Amsdorf 0:1, Mot. Ammendorf gegen Turbine Halle 3:2, Das Spiel Stahl Eisenleben—Chemie Buna/Schkopau 0:2 vom 25. 8. 1957 wird doch gewertet.

Bitterfeld	24	60:18	39:9
Geiseltal	25	70:32	32:18
Helbra	24	43:22	30:18
Ammendorf	24	32:46	25:23
Dessau	24	25:40	25:23
Bernburg	25	43:37	24:26
Köthen	24	55:46	23:25
Buna/Schkop.	25	36:45	23:27
Eisenleben	24	39:44	22:26
Amsdorf	25	44:53	22:28
Turb. Halle	23	32:35	21:25
Emp. Halle	24	34:49	21:27
Wölfen II	25	42:52	21:29
Merseburg	24	29:65	12:36

Gera

Chem. Jena—Chem. Greiz 6:0, Stahl Eisenberg—Chem. Triptis 5:1, Aufbau Triebes gegen Chemie Kahla 0:5, Einh. Rudolstadt—Mot. Saalfeld 4:3, Stahl Maxhütte gegen Mot. Zeiß Jena 4:0, Mot. Neustadt—Stahl Silbitz 3:2, Chemie Elsterberg gegen Fortsch. Weida 5:0. Auf Grund der am 19. 10. 1957 durchgeführten Berufungsverhandlung sind die Spiele: Triebes—Neustadt —, Elsterberg—Silbitz —, Maxhütte—Triebes —, Silbitz—Triebes —, Saalfeld—Silbitz 3:1 nicht mehr in der Wertung und werden neu angesetzt. Rudolstadt 24 57:34 33:15, Kahla 24 60:38 32:16, Silbitz 21 52:21 30:12, Elsterberg 23 69:31 30:16, Triebes 22 48:40 28:16, Weida 24 45:47 28:20, Maxhütte 23 40:37 26:20, Greiz 24 63:48 25:23, Saalfeld 23 46:47 24:22, Chemie Jena 24 44:67 19:29, Zeiß Jena 24 29:55 16:32, Triptis 23 36:51 14:32, Neustadt 23 29:58 13:33, Eisenberg 24 36:80 8:40

Die Gefährlichkeit, die alle fünf Jungen in Markranstädt gezeigt hatten, war diesmal wie weggeblasen. Wenn die Abwehr nicht so standstark gewesen wäre, vielleicht hätte Leipzig die Scharte von Markranstädt eindrucksvoller ausgewetzt.

Rostock eine Runde weiter Rostock—Neubrandenburg 3:0

Die Junioren-Auswahl des Bezirkes Neubrandenburg hatte am Sonntag in Ueckermünde die Auswahl des Bezirkes Rostock zum Rückspiel zu Gast. Die Neubrandenburger hatten am Vortag die Rostocker im Rostocker Ostseestadion mit 3:1 geschlagen, wobei der junge Neustrelitzer Abmann alle drei Tore schoß. Diesmal war er wegen Krankheit nicht dabei, und auch sonst gab es wegen Krankheit ein paar Ausfälle. So kam es, daß der Kampf 3:0 für die Rostocker endete! Bis vier Minuten vor Schluß stand es noch 1:0; dann fielen innerhalb einer Minute die restlichen Tore.

Schlager in der 2. Liga, Staffel Nord

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 42 vom 22. Oktober 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen für Sonntag, den 27. Oktober
Beginn 14.30 Uhr (Reserven 12.45 Uhr)

1. DDR-Liga

- Spiel 148 Chemie Wolfen—Motor Dessau
SchR.: Trumm (Dresden),
LR.: Urban (Weimar), Helmich (Mag-
burg);
- Spiel 152 Fortschritt Meerane—SC Wissenschaft
Halle
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),
LR.: Körting (Dessau), Müller (Zechau);
- Spiel 153 Empor Wurzen—Stahl Stalinstadt
(bereits Sonnabend, 26. Oktober 1957,
14.30 Uhr, Res. 12.45 Uhr),
SchR.: Knott (Einsiedel),
LR.: Weber (Limbach), Dubsky
(Dresden);
- Spiel 154 Motor Altenburg—Chemie Zeitz
(bereits 26. Oktober 1957, 15.00 Uhr,
Res. 13.45 Uhr),
SchR.: Kurtz (Lauchhammer),
LR.: Kunzelmann (Bitterfeld), Huch-
stedt (Oschersleben).

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 148 Motor Hennigsdorf—ASK Vorwärts
Cottbus
SchR.: Töllner (Rostock);
LR.: Bez.SchR.-Kommission Cottbus;
- Spiel 149 TSC Oberschöneweide—Motor Wismar
(bereits Sonnabend, 26. Oktober 1957,
15.00 Uhr),
SchR.: Schilde (Bautzen),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Berlin;
- Spiel 150 Einheit Greifswald—Dynamo Berlin
Hohenschönhausen
SchR.: Günther (Wittenberge),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Rostock;
- Spiel 151 Motor Ww. Rostock—Dynamo Schwerin
SchR.: Wurl (Schwedt),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Rostock;
- Spiel 152 Fortschritt Neustadt Glewe—Stahl
Thale
SchR.: Lenz (Berlin),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Schwerin;
- Spiel 153 Aufbau Großräschchen—Chemie Greppin
(bereits am 26. Oktober 1957, 15.00 Uhr,
Res. 13.45 Uhr),
SchR.: Hilsing (Stalinstadt),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Cottbus;

- Spiel 154 Dynamo Eisleben—Motor Süd Bran-
denburg
SchR.: Franke (Jahnsdorf),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Halle.

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 148 Motor Eisenach—Fortschritt Hartha
(bereits Sonnabend, 26. Oktober 1957,
15.00 Uhr),
SchR.: Schleinitz (Dresden),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Erfurt;
- Spiel 149 Motor Bautzen—Chemie Lauscha
SchR.: Kunze (K.-M.-Stadt),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Dresden;
- Spiel 150 Motor Nordhausen West—Motor
Steinach
(bereits am 26. Oktober 1957, 15.00 Uhr),
SchR.: Zschodke (Burgstädt),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Erfurt;
- Spiel 151 Motor Sömmerda—Motor Oberlind
(bereits am 26. Oktober 1957, 15.00 Uhr),
SchR.: Richter (Merseburg),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Erfurt;
- Spiel 152 Aktivist Böhlen—Motor West
K.-M.-Stadt
(bereits Sonnabend, 26. Oktober 1957,
15.00 Uhr, Res. 13.15 Uhr),
SchR.: Kriek (Pößneck),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Leipzig;
- Spiel 153 SC Stahl Riesa—Chemie Leuna
(bereits am 26. Oktober 1957, 15.00 Uhr),
SchR.: Nützsche (Senftenberg),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Dresden;

Wie tippen
für unsere
Leser.

Spiel 1: DDR A—CSR A in Leipzig	Tip: 2
Spiel 2: Motor Altenburg—Chemie Zeitz	Tip: 0
Spiel 3: Motor Hennigsdorf—Vorwärts Cottbus	Tip: 2
Spiel 4: Empor Wurzen—Stahl Stalinstadt	Tip: 1
Spiel 5: Chemie Wolfen—Motor Dessau	Tip: 1
Spiel 6: Fortschritt Meerane—SC Wissenschaft Halle	Tip: 1
Spiel 7: Motor Warnowwerft—Dynamo Schwerin	Tip: 1
Spiel 8: Dynamo Eisleben—Motor Süd Brandenburg	Tip: 0
Spiel 9: TSC Oberschöneweide—Motor Wismar	Tip: 1
Spiel 10: Motor Bautzen—Chemie Lauscha	Tip: 1
Spiel 11: SC Stahl Riesa—Chemie Leuna	Tip: 1
Spiel 12: Motor Nordhausen—Motor Steinach	Tip: 1

Spiel 154 Aufbau SW Leipzig—Chemie Riesa
(bereits Sonnabend, 26. Oktober 1957,
15.00 Uhr, Res. 13.15 Uhr),
SchR.: Hähner (Glauchau),
LR.: Bez.SchR.-Kommission Leipzig.

Spiele am 30. Oktober

Die Spiele der 1. DDR-Liga 149, 150, 151 finden wegen Abstellung von Auswärtsspielern durch den SC Dynamo Berlin, SC Empor Rostock und SC Aufbau Magdeburg am **Mittwoch, dem 30. Oktober 1957, 14.30 Uhr** (Reserven 12.45) statt.

- Spiel 149 Wismut Gera—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Senkbeil (Zwitschöna), Schneider
(K.-M.-Stadt);
- Spiel 150 SC Dynamo Berlin—Chemie Glauchau
SchR.: Becker (Halberstadt),
LR.: Linn (Stendal), Markgraf (Guben);
- Spiel 151 Lok Weimar—SC Empor Rostock
SchR.: Haaek (K.-M.-Stadt),
LR.: Mann (K.-M.-Stadt), Friebl
(Blankenburg);

Nachholspiele der Reserven

27. Oktober, 10 Uhr

- Spiel 130 SC Fortschritt Weißenfels—Lok Stendal
SchR. und LR.: Bez.SchR.-Kommission
Halle
- Spiel 65 SC Rotation Leipzig—Rotation
Babelsberg
SchR. und LR.: Bez.SchR.-Kommission
Leipzig.

Sperren

Manfred Winkler, geb. 17. 11. 1938 (SC Aktiv
Brieske-Senftenberg), vom 13. Oktober bis 28. Ok-
tober 1957 wegen Nachschlagens, Werner Joch-
mann, geb. 13. 11. 1926 (SC Einheit Dresden), vom
13. Oktober bis 4. November 1957 wegen Nach-
schlagens ohne Ball.

Athletisan

**DIE VOLLENDETE
SPORTMASSAGE-
EMULSION**

FÜR HOCHLEISTUNG
UND WOHLBEFINDEN

in Apotheken und Drogerien - DM 1.60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG SÜDWEST

Tippe richtig!
Lies die Toto-Zeitung!

BSG Chemie Lauscha

2. DDR-Liga
sucht für sofort bzw. zu Saison-
schluß einen qualifizierten
hauptamtlichen

Fußballtrainer

Bewerbungen erbeten an
VEB Glaswerke Lauscha
Kaderabteilung
Lauscha, Kr. Neuhaus/Rwg.
(Thür.)

Parfümerie Ostwald

Cottbus, Spremberger Str. 19
am Turm

Das Spezialgeschäft für
Parfümerien - Kosmetik
Seifen - Geschenkpäckungen



Dresden - Radebeul

Seestraße 8

(Haltestelle Forststraße)

Telefon 7 5488, 7 5464

Charlotte Schubert

staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikermeister

Lutherstadt Wittenberg

Juristenstraße 7



**Fußball-
Woche**

Nr. 43/57 : Seite 14

Tüchtiger Neuling Phönix

Hamburger SV	31 : 8	16 : 4
VfL Osnabrück	21 : 15	14 : 8
Phönix Lübeck	12 : 12	14 : 8
Eintr. Braunschw.	19 : 10	11 : 7
Hannover 96	17 : 12	11 : 9
Bremerhaven 93	13 : 13	11 : 9
Holstein Kiel	17 : 15	11 : 11
VfL Wolfsburg	23 : 23	11 : 11
Altona 93	13 : 16	11 : 11
VfR Neumünster	12 : 20	10 : 12
Concordia Hamburg	20 : 17	9 : 13
Werder Bremen	24 : 25	9 : 13
Eintracht Nordhorn	12 : 21	8 : 12
Göttingen 05	16 : 22	8 : 14
FC St. Pauli	15 : 25	8 : 14
VfB Lübeck	9 : 20	8 : 14

Borussia holt auf

Alemannia Aachen	23 : 7	20 : 2
Meidericher SV	19 : 9	15 : 7
Duisburger SV	20 : 11	14 : 8
Schalke 04	28 : 17	14 : 8
Preußen Münster	23 : 16	13 : 9
Borussia Dortmund	22 : 14	12 : 10
Fortuna Düsseldorf	17 : 17	11 : 11
Wuppertaler SV	12 : 16	11 : 11
Rot-Weiß Oberhaus.	17 : 14	10 : 12
1. FC Köln	24 : 24	10 : 12
Rot-Weiß Essen	9 : 13	10 : 12
SV Sodingen	11 : 19	9 : 13
Hamborn 07	9 : 22	9 : 13
Viktoria Köln	18 : 24	7 : 15
Westfalia Herne	12 : 23	6 : 16
VfL Bochum	11 : 29	5 : 17

Allein auf weiter Flur

FK 03 Pirmasens	24 : 6	19 : 3
Wormatia Worms	17 : 12	14 : 8
1. FC Kaiserslautern	21 : 17	14 : 8
FSV Mainz 05	21 : 19	14 : 8
Phönix Ludwigshafen	18 : 16	13 : 9
Eintracht Kreuznach	29 : 19	12 : 10
Tura Ludwigshafen	21 : 20	12 : 10
TuS Neuendorf	14 : 12	11 : 11
Eintracht Trier	14 : 18	11 : 11
1. FC Saarbrücken	25 : 20	10 : 12
Boruss. Neunkirchen	24 : 22	10 : 12
VfR Frankenthal	16 : 16	10 : 12
Saar 05 Saarbrücken	20 : 26	8 : 14
FV Speyer	15 : 23	7 : 15
SV St. Ingbert	18 : 35	7 : 15
VfR Kaiserslautern	12 : 28	4 : 18

Nürnberg teilt

1. FC Nürnberg	33 : 14	18 : 4
Eintracht Frankfurt	21 : 11	15 : 7
Karlsruher SC	22 : 15	15 : 7
München 1860	20 : 16	15 : 7
Schweinfurt 05	18 : 18	13 : 9
Kickers Offenbach	23 : 16	12 : 10
VfB Stuttgart	24 : 19	12 : 10
VfR Mannheim	20 : 22	12 : 10
Spvgg. Fürth	15 : 12	11 : 11
FSV Frankfurt	14 : 21	10 : 12
Bayern München	21 : 22	8 : 14
Vikt. Aschaffenburg	13 : 17	8 : 14
BC Augsburg	18 : 33	8 : 14
Jahn Regensburg	14 : 25	7 : 15
Stuttgarter Kickers	14 : 20	6 : 16
SSV Reutlingen	20 : 29	6 : 16

Spitzenreiter dehnen den Vorsprung aus

HSV gewann 7 : 0, der Club 4 : 0, Aachen 3 : 1 und Pirmasens 1 : 0 / Dortmund nahm schwere Auswärtshürde Rot-Weiß Essen / Auch Kaiserslautern jetzt offenbar besser

Das war ein schwarzer Sonntag für die Verfolger der Tabellenführer in den vier westdeutschen Oberligen. Während die Spitzenreiter ihre Aufgaben durchweg lösten, büßten die Widersacher zum Teil erheblich an Boden ein. Den klarsten Erfolg des Tages holte der Hamburger SV mit einem 7 : 0 gegen Göttingen 05 heraus. Hier konnten der VfL Osnabrück (3 : 1 gegen Altona 93) und der Aufsteiger Phönix Lübeck, der mit einem 1 : 0 über Eintracht Braunschweig weiter von sich reden macht, wenigstens noch Schritt halten.

Anders sah es dagegen in Süddeutschland aus. Der 1. FC Nürnberg festigte die führende Position durch ein sicheres 4 : 0 gegen Schweinfurt 05, aber die nachfolgenden Mannschaften steckten Punktverluste ein. So bezwang München 1860 den VfB Stuttgart 4 : 2, während sich der Karlsruher SC und Eintracht Frankfurt mit einem 2 : 2 die Punkte teilten.

Schalke schnell gehandicapt

1. Liga West: Rot-Weiß Essen gegen Borussia Dortmund 0 : 1, Alemannia Aachen-SV Sodingen 3 : 1, Meidericher SV-Schalke 04 4 : 1, Viktoria Köln-Fortuna Düsseldorf 1 : 4, VfL Bochum-Hamborn 07 3 : 1, Westfalia Herne-Duisburger SV 0 : 3, Preußen Münster gegen Wuppertaler SV 1 : 3, Rot-Weiß Oberhausen-1. FC Köln 3 : 2.

Das Treffen in Meiderich stand für Schalke 04 unter einem ungünstlichen Stern. Schon in der dritten Minute schied der linke Läufer Kuhn verletzt aus. Mittelstürmer Jagielski mußte in die Abwehr zurück. Da auch er später angeschlagen wurde, und der Halbrechte Soja deshalb stark defensiv spielte, bedeutete der Angriff des Altheimers keine Gefahr für den MSV. Durch Küppers führte der Hausherr 1 : 0, das Otto Laszig sogar noch wegzumachen vermochte. Später dominierte Meiderich jedoch sehr eindeutig. Scheurer und Bohnes (2) sorgten für das 4 : 1.

Wahre Glanztaten vollbrachte Herkenrath im Tor von Rot-Weiß Essen. Wäre er nicht in einer so überragenden Form gewesen, hätten die Dortmunder eindeutiger als 1 : 0 gewonnen. Borussia verzichtete erneut auf Preißler, um den es seit vierzehn Tagen eine Krise gibt, weil er sich weigert, in der Reserve mitzuwirken. Eine Viertelstunde vor dem Ende erzielte Niepiklo das entscheidende Tor.

Morlocks Fehlen kaum bemerkt

1. Liga Süd: Karlsruher SC gegen Eintracht Frankfurt 2 : 2, 1. FC Nürnberg-Schweinfurt 05 4 : 0, Kickers Offenbach-Bayern München 3 : 1, München 1860-VfB Stuttgart 4 : 2, FSV Frankfurt-Spvgg.

Fürth 1 : 1, BC Augsburg-Jahn Regensburg 3 : 1, Viktoria Aschaffenburg-VfR Mannheim 1 : 1, Stuttgarter Kickers-SSV Reutlingen 2 : 2.

Obwohl bei Nürnberg im Angriff Morlock pausierte, klappte es wieder wie am Schnürchen. Trotz heftiger Gegenwehr Schweinfurts geriet der Club nie ernstlich in Gefahr. Der neue Rechtsaußen Rußmann schoß zwei Treffer, während Schweinberger und Glomb die restlichen beiden Tore auf ihr Konto brachten.

Der Sieg von München 1860 gewinnt noch an Wert, denn nach einstündiger Spielzeit mußte Stopper Sommer verletzt vom Platz. Die Stuttgarter Gäste konnten dennoch das Blatt nicht mehr wenden. Der Münchener Kölbl, den Herberger für den Kreis der Auswahlspieler nominiert hat, erzielte drei Tore.

Vom Pech verfolgt war die Spvgg. Fürth beim FSV Frankfurt. Mehrere Latzen- und Pfosten-schüsse retteten die Mainstädter vor einer Niederlage.

Nach Belieben aufgespielt

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen Göttingen 05 7 : 0, Holstein Kiel-VfB Lübeck 1 : 1, VfL Osnabrück-Altona 93 3 : 1, Concordia Hamburg-Werder Bremen 2 : 3, VfR Neumünster-Hannover 96 0 : 0, Phönix Lübeck-Eintracht Braunschweig 1 : 0, VfL Wolfsburg gegen FC St. Pauli 4 : 1.

Von Beginn an war die Göttinger Deckung in Hamburg sehr sorglos. Die prächtig aufgelegte Vorderreihe des Nordmeisters ließ sich solche Möglichkeiten zur Entfaltung nicht entgehen. Schlegel führte im Angriff in eindrucksvoller Weise Regie, während im Deckungszentrum nach langer Zeit wieder Posipal stand. Zu Tor-

Im Südwesten nutzten dem 1. FC Saarbrücken alle guten Vorsätze nichts. Er zog trotz des Platzvorteils gegen den FK 03 Pirmasens mit 0 : 1 den kürzeren. Da auch der FSV Mainz 05 in Frankenthal mit 0 : 3 böse unter die Räder kam, war der FKP der große Gewinner des Spieltages. Der 1. FC Kaiserslautern hat sich gefangen und „mischt“ nach dem 2 : 0 über Neunkirchen tüchtig im Kampf um Platz 2 mit.

Alemannia Aachen hat in Westdeutschland den Schock des 0 : 4 beim 1. FC Köln schnell überwunden. Das 3 : 1 gegen den SV Sodingen wurde in überzeugender Haltung errungen. Schalke sieht sich durch ein 1 : 4 in Meiderich arg zurückgeworfen. Auch Preußen Münster wurde zu Hause mit einem 1 : 3 gegen den Wuppertaler SV unangenehm überrascht. Borussia Dortmund scheint sich ebenso wie die Lauterer wieder zu finden, denn ein 1 : 0 in Essen gegen Rot-Weiß ist beachtlich.

Schützenreihen kamen Reuter, Uwe Seeler, Schlegel (je 2) und Dieter Seeler.

Ein sehenswerter Freistoß Schröders ergab das 3 : 2 für Werder Bremen in Hamburg gegen Concordia. Holstein Kiel mußte noch sechzig Sekunden vor Schluß den Ausgleich zum 1 : 1 gegen den VfB Lübeck zulassen.

Elfmeter verwandelt: 1 : 0

1. Liga Südwest: 1. FC Saarbrücken-FK 03 Pirmasens 0 : 1, 1. FC Kaiserslautern-Borussia Neunkirchen 2 : 0, Phönix, Ludwigshafen-TuS Neuendorf 1 : 0, SV St. Ingbert-Eintracht Trier 1 : 3, Wormatia Worms-VfR Kaiserslautern 0 : 0, Eintracht Kreuznach gegen Saar 05 Saarbrücken 2 : 0, FV Speyer-Tura Ludwigshafen 2 : 5, VfR Frankenthal-FSV Mainz 05 3 : 0.

In der 57. Minute nutzte der Ex-Dortmunder Kapitolski einen Elfmeter zum 1 : 0 des FK Pirmasens über den 1. FC Saarbrücken.

Tennis Borussia rückt vor

Westberliner Vertragsliga: Hertha BSC-Blau-Weiß 90 2 : 2, Tennis Borussia-Union 06 6 : 2, Tasmania 1900-Viktoria 89 0 : 0, Wacker 04 gegen Berliner SV 92 2 : 2, Minerva 93-Hertha Zehlendorf 2 : 0.

Viktoria 89	7	5	2	—	16	4	12	2
Spand. SV	6	4	1	1	17	7	9	3
Bl-Weiß 90	6	3	2	1	17	11	8	4
Tenn. Bor.	6	3	2	1	13	11	8	4
Tasm. 1900	7	2	4	1	8	8	8	6
Berl. SV 92	7	2	3	2	10	9	7	7
Union 06	7	3	—	4	12	17	6	8
Minerva 93	7	3	—	4	10	15	6	8
Alem. 90	6	1	2	3	8	9	4	4
Wacker 04	7	1	2	4	12	19	4	10
Herth.BSC	7	1	2	4	6	11	4	10
H. Zhdft.	7	2	—	5	7	15	4	10

A. Schmidt als Stopper?

Im Düsseldorf Rheinstadion messen am 30. Oktober eine westdeutsche A- und B-Auswahl die Kräfte. Es wurden von Trainer Herberger folgende Spieler eingeladen:

Tor: Tilkowski (Westfalia Herne), Sawitzki (VfB Stuttgart), Herkenrath (Rot-Weiß Essen), Kwiatkowski (Borussia Dortmund).

Verteidigung: Erhardt (Spvgg. Fürth), K. Schmidt (1. FC Kaiserslautern), Juskowiak (Fortuna Düsseldorf), Sandmann (Borussia Dortmund), Stollenwerk (1. FC Köln), Schnellinger (Düren 99).

Läuferreihe: Eckel (1. FC Kaiserslautern), Herbert Schäfer (Sportfreunde Siegen), Szymanski (Wuppertaler SV), Borutta, Jagielski (beide Schalke 04), Mai (Spvgg. Fürth), A. Schmidt (Borussia Dortmund).

Sturm: Waldner (VfB Stuttgart), Peters, Kelbassa (beide Borussia Dortmund), Schröder (Werder Bremen), Morlock (1. FC Nürnberg), Kölb (München 1860), Uwe Seeler (Hamburger SV), Soja, Klotz (beide Schalke 04), Hans Schäfer (1. FC Köln), Vollmar (SV St. Ingbert), Cieslarzyk (SV Sodingen).

Herberger hat die Absicht geäußert, den Dortmunder Schmidt als Stopper aufzubieten, obwohl er noch vor wenigen Monaten als großes Halbstürmer-Talent bezeichnet wurde. Die Besetzung des Mittelläuferpostens in der westdeutschen Mannschaft ist immer noch das größte Problem.



Länderspiele

Chorow: Polen-Sowjetunion 2 : 1 (WM-Ausscheidung). Cardiff: Wales-England 0 : 4. Antwerpen: Belgien-Holland 4 : 4. London: England-Rumänien (Nachwuchs) 3 : 2, Junioren 4 : 2.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: ZSKMO gegen Zenit Leningrad 3 : 1, Lok Moskau-ZSKMO 4 : 1. Spitze: Dynamo Moskau 33 : 7, ZSKMO 27 : 17, Lok Moskau 25 : 13 Punkte.

Ungarn

Meisterschaftsspiele: MTK gegen Ferencvaros 3 : 1, Csepel-Diosgyor 2 : 0, Dorog-Ujpest 1 : 1, Tata-banya-Komlo 3 : 0, Szombathely gegen Szeged 1 : 1, Vasas-Honved 2 : 1. Spitze: MTK 10 : 2, Szeged, Tatabanya je 8 : 4 Punkte.

Italien

Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen Internazionale 1 : 0, Florenz

England in Cardiff 4 : 0

gegen AS Rom 2 : 0, Lazio Rom gegen Neapel 4 : 1, AC Mailand gegen Juventus Turin 1 : 1, Padua gegen Lanerossi 1 : 0, Spal gegen Alexandria 3 : 2, Verona-Bologna 1 : 0, FC Turin-Udine 6 : 1. Spitze: Juventus Turin 13 : 1, Neapel 11 : 3 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Nimes gegen Marseille 3 : 1, Racing Paris gegen Monaco 2 : 3, Reims-Lille 3 : 1, Lens-Sochaux 1 : 1, Ales gegen Lyon 2 : 2, St. Etienne-Valenciennes 5 : 1, Toulouse-Angers 1 : 0, Nizza-Beziery 6 : 1. Spitze: Reims 14 : 4 Punkte.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Rapid-Wiener AC 3 : 1, Austria-Simmering 6 : 2, Vienna-Olympia 2 : 2, Admira-Graz AK 2 : 2, Sturm Graz gegen FC Wien 2 : 0, Wiener SK gegen Kapfenberg 5 : 0. Spitze: Wiener SK 12 : 2, Rapid 10 : 2, Simmering 9 : 3 Punkte.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Biel-Servette 0 : 4, Lugano-Grenchen 2 : 4, Urania-Chaux de Fonds 3 : 1, Winterthur-Chiasso 2 : 3, Young Boys gegen Grashoppers 4 : 4, Young

Fellows-Bellinzona 1 : 1. Spitze: Chiasso 14 : 2, Young Boys 13 : 3 Punkte.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Birmingham City 1 : 3, Aston Villa gegen Newcastle United 4 : 3, Blackpool-Manchester City 2 : 5, Bolton Wanderers-Tottenham Hotspurs 3 : 2, Everton-Burnley 1 : 1, Leeds United-Westbromwich Albion 1 : 1, Leicester City gegen Nottingham Forest 3 : 1, Luton Town-Sheffield Wednesday 2 : 0, Manchester United-Portsmouth 1 : 3, Sunderland-Preston Northend 0 : 0, Wolverhampton Wanderers gegen Chelsea 2 : 1. Spitze: Wolverhampton 22 : 6, Westbromwich 19 : 9, Everton 17 : 5, Manchester United, Nottingham je 17 : 9 Pkt. Freundschaftsspiel unter Flutlicht: Wolverhampton Wanderers-Real Madrid 2 : 3.

CSR

Dynamo Prag-Spartak Sokolovo 4 : 1 (am Freitag), Spartak Hradec Kralove-Tatran Presov 3 : 2, Ruda Hvezda Brno-Banik Kladno 2 : 1, Slovan Bratislava-Ruda Hvezda Bratislava 1 : 1, Banik Ostrava gegen Dukla Pardubice 6 : 1.

Spitze: Spartak Sokolovo 26 : 14, Slovan Bratislava 24 : 16, Dukla Prag 23 : 15.

Amsterdam gespannt auf den SC Wismut!



Derartige Szenen spielten sich in der zweiten Halbzeit beim WM-Ausscheidungstreffen Holland—Österreich im Strafraum der Wiener ab. Links erkennt man Kosleck, daneben Schiedsrichter Ellis und Rechtsaußen Lenstra und Schmied.

Graafland Nachfolger für Frans de Munck!

Ajax-Abwehr mit Anderlessen Klasse! / Im Angriff van der Kuil am gefährlichsten!
Sonderbericht aus Amsterdam von unserem Korrespondenten van der Vjin

Meine Hochachtung dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt! In den Vormittagsstunden des vergangenen Donnerstags entnahm ich einer Pressemitteilung, daß dem DDR-Fußballmeister der Einzug ins Achtelfinale des Europa-Pokals gelungen sei. Den Wismut-Spielern fiel der Sieg zwar durch Losentscheid zu, aber aus dieser kurzen Mitteilung ging hervor, daß die Mannschaft im dritten Spiel deutliche Vorteile gehabt hätte und durchaus in der Lage gewesen sei, den Kampf bei etwas zielstrebigere Spielweise vorzeitig zu entscheiden. Nun sind Hollands Fußballanhänger selbstverständlich sehr gespannt auf die deutsche Mannschaft. Der Name von Willy Tröger, des gefürchteten Auswahl-Mittelstürmers, ist in unseren Fußball-Fachkreisen bereits zu einem Begriff geworden. Und daß vom SC Wismut fünf Spieler beim Leipziger 2:1 über Wales dabei waren, hat sich in der Zwischenzeit ebenfalls herumgesprochen. Also hofft man nicht zu Unrecht, vom DDR-Meister eine gute Leistung zu sehen, wenn er demnächst in der Hauptstadt des vielbesungenen „Landes der Tulpen“ seine Visitenkarte abgibt.

In Holland sieht man den bevorstehenden zwei Ausscheidungskämpfen keinesfalls sehr optimistisch entgegen. Ich will Ihnen erklären, warum. Ajax Amsterdam hat seine vielversprechende Verfassung der vorausgegangenen Wochen in den letzten zwei Punktspielen nicht bestätigen können. Am Vorsonntag sah ich die Elf beim 1:2 gegen den alten Rivalen Feyenoord ziemlich saft- und kraftlos spielen. Die Abwehr erledigte ihr Pensum wohl ohne Tadel, aber im Angriff gab es unverzeihliche Mißverständnisse und erschreckend viele Fehler beim Abspiel. So entführten die Gäste gerechterweise beide Punkte und ließen den Titelverteidiger an die sechste Stelle des Achtzehnerfeldes zurückfallen. Das Torverhältnis nach der achten Runde lautet, bei einem Punktestand von 10:6 jetzt 18:8. Ein Beweis dafür, daß man der Hintermannschaft vertrauen kann, vom Sturm jedoch gegen-

wärtig keine himmelstürmenden Leistungen zu erwarten sind.

Mit dem 19jährigen Torhüter Graafland und dem gar noch ein Jahr jüngeren Mittelläufer Anderlessen verfügt Ajax Amsterdam über zwei sehr talentierte Spieler, die in einiger Zeit sicher bei der Aufstellung der holländischen Nationalmannschaft berücksichtigt werden. Natürlich, van der Hart ist im Moment noch nicht zu verdrängen. Aber warum sollte Anderlessen nicht eines Tages in seine Fußtapfen treten?

Für Graafland schien die Stunde schon im WM-Ausscheidungstreffen gegen Österreich geschlagen zu haben. Er sollte an Stelle des verletzten Frans de Munck das Tor hüten. In letzter Minute griff Hollands Verbandstrainer, der Österreicher Schwarz, aber dann doch auf den Schlußmann von Fortuna Geelen zurück, dessen Heilungsprozeß gute Fortschritte gemacht hatte.

So sah Graafland diesmal noch von der Reservebank zu. Er bleibt aber nach wie vor die Nummer 2 nach Frans de Munck! Trainer Schwarz hält sehr viel von dem drahtigen Burschen, der schon manch schweres Treffen für seinen Club durch phantastische Paraden entscheiden half. „Natürlich ist er noch unerfahren“, meinte Schwarz nach der Begegnung mit Österreich, „aber das gibt sich nach den ersten internationalen Spielen. Auf der Linie ist Graafland kaum zu schlagen, nur beim Herauslaufen begeht er noch Fehler.“

Und wie sieht es im Angriff aus? Ohne Zweifel ist van der Kuil der torgefährlichste Stürmer. Im Ländertreffen mit Österreich bekam der pfeilschnelle Rechtsaußen (bei Ajax spielt er allerdings vorwiegend Mittelstürmer) ausgezeichnete Kritiken. Er wurde übereinstimmend als Hollands bester und klügster Angreifer gelobt. In seinem Amsterdamer Club operiert er fast ausschließlich weit zurückgezogen. Trainer Hummenberger, ebenfalls ein Österreicher, schätzt die Erfahrung und Übersicht des

Centers sehr hoch ein. Es ist nicht übertrieben: Im Moment ist van der Kuil nicht zu ersetzen. Weder Bleyenbergh noch den Edel oder Michells sind in der Lage, die Funktion des Mittelstürmers zu übernehmen. Mehr oder weniger leben sie in erster Linie von den Ideen des in der Hauptstadt sehr populären Spielers.

Lassen Sie mich schließen mit einem kurzen Rückblick. Im Vorjahr blieb Fortuna Geelen im Achtelfinale an Roter Stern Belgrad „hängen“, 3:4 und 0:2 lauteten die Ergebnisse. Ajax Amsterdam möchte diese „Scharte“ unter allen Umständen auswetzen. Der Vorstoß in die Runde der letzten acht wäre zweifellos ein großartiger Erfolg für die Mannschaft!

Auslosung der Endrunde am 8. Februar

Dem Organisationskomitee der Fußball-Weltmeisterschaft liegen bereits jetzt 800 Meldungen von Journalisten aus allen Teilen der Welt vor. Dabei sind die nordischen Länder, einschließlich Schweden noch nicht einmal berücksichtigt! Am 8. Februar 1958 wird die mit großer Spannung erwartete Auslosung der vier Gruppen mit der Bezeichnung Stockholm, Göteborg, Malmö und Norrköping. Die Auslosung erfolgt in der Öffentlichkeit und wird von verschiedenen Rundfunk- und Fernsehstationen übertragen.

Bolivians Staatspräsident wird allen Spielern, die beim 2:0-Erfolg über Argentinien beteiligt waren, eine goldene Gedenkmünze überreichen.

Einen Monat vor Beginn der Endrundenspiele verhängt der Schwedische Fußball-Verband über alle Vereine des Landes eine Spielsperre. Wer im Zeitraum dieser Sperre gegen die schon in Schweden weilenden Nationalmannschaften der anderen Länder antreten will, muß dem Organisationsbüro 20 Prozent der Einnahmen zuführen.

Einwürfe

Jugoslawiens Meister Roter Stern Belgrad, der sich für das Achtelfinale im Europa-Pokal qualifizierte, liegt in der Meisterschaft gegenwärtig an letzter Stelle. Die Elf holte aus sechs Spielen nur drei Punkte.

Nach einer Unterbrechung von 21 Jahren wurde PS Helsinki wieder Fußballmeister von Finnland.

In den italienischen Vereinen der 1. Liga spielen zur Zeit 43 Ausländer. Südamerika hat mit 27 Fußballern den größten Anteil vor Schweden.

Am Sonntabend standen sich in London in einem Spiel um die britische Meisterschaft England und Wales gegenüber. Die englische Nationalelf mußte auf Stan Matthews verzichten, gewann aber trotzdem 4:0.

Der zweifache Sieger im Europa-Pokal, Real Madrid, führt nach vier Spieltagen der spanischen Meisterschaft mit 7:1 Punkten die Tabelle an. Bei Valencia büßten die Mannen um di Stefano am Vorsonntag mit einem 1:1 den ersten Punkt ein.

Österreich und die CSR bestritten bisher 24 Länderspiele. Die Bilanz lautet: Zehn Siege für die CSR, sechs Siege für Österreich. Achtmal trennten sich beide Mannschaften remis. Das Torverhältnis 43:42 für die CSR.

Beim 125. Lokalderby zwischen Internazionale und dem AC Mailand waren im San-Siro-Stadion 90 000 Besucher anwesend.

Auf der halbrechten Position feierte Gunnar Gren beim 5:2 über Norwegen ein erfolgreiches Comeback in der schwedischen Nationalmannschaft. Gren erhielt übereinstimmend ganz hervorragende Kritiken.

Torpedo Moskau feierte auch im abschließenden Spiel der Frankreich-Reise einen triumphalen Erfolg. Die bekannte Mannschaft Olympique Marseille wurde mit 7:1 Toren bezwungen.

Die Termine der Gastspiele von Zenit Leningrad in Westdeutschland stehen nunmehr fest. Die sowjetische Elf tritt am 17. November in Frankfurt gegen eine Kombination FSV/Kickers Offenbach, am 20. November in Düsseldorf gegen Fortuna/Rot-Weiß Essen, drei Tage darauf gegen den 1. FC Saarbrücken und am 27. November beim Karlsruher SC an.

Gegenwärtig steht noch nicht fest, ob die Endrundenspiele der WM vom Fernsehen übertragen werden. Der Schwedische Fußball-Verband fordert eine Summe, die etwa 2 Millionen DM beträgt, von der Fernsehgesellschaft jedoch als zu hoch bezeichnet wird.

Am 24. Dezember findet das letzte Ausscheidungsspiel statt. Es wird in Mailand zwischen Italien und Portugal ausgetragen.

Zur Vorbereitung auf das WM-Ausscheidungsspiel gegen Nordirland am 4. Dezember in Belfast wird die italienische Nationalmannschaft am 20. November ein Übungsspiel gegen eine Auswahl der in Italien lebenden Ausländer bestreiten. Dieses Treffen in Bologna soll Verbandstrainer Dr. Foni Aufschluß über die Besetzung geben. Für die bevorstehende Aufgabe wurden 33 Spieler nominiert.

Schwedens Organisationschef Holger Bergerus gab bekannt, daß alle Spielfelder, auf denen die Begegnungen des WM-Turniers ausgetragen werden, mit Stacheldrahtzäunen umgeben sind.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspeiß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 61 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers bezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.